

Lübecker

Tageszeitung für

Volksbote

Das arbeitende Volk

Nummer 112

Montag, 14. Mai 1928

35. Jahrgang

Oberstaatsanwalt Müller

Zur Tragödie dieser Justiz

Die in unverantwortlicher Weise einzelne Fälle aus dem Zusammenhang herausreißenden Bemängelungen des Schwurgerichtsurteils sind lediglich gewissenlose, die Ehre ihrer Mitmenschen in leichtfertiger Weise verunglimpfende und die Justiz herabsetzende Klatschereien.
(Aus der amtlichen Mitteilung, die Oberstaatsanwalt Müller am 26. Januar 1928 an die Presse gab.)

S. Lübeck, 14. Mai

Oberstaatsanwalt Müller von Neustrelitz. Den Namen muß man sich merken. Er ist noch wichtiger als der des hingerichteten Russen Jakubowski, der in Walingen sein arbeitsloses Landarbeiterdasein schlecht und recht fristete, der in die Mühle der Justiz, wahrheitslos völlig schuldlos, hineingezogen wurde und dabei den grausamsten Tod erlitt.

Jakubowski war das Opfer, stumm, stumpf, unfähig sich zu wehren. Er hatte — so meint der Münchener Kriminalpsychologe Hans v. Hentig — einer Frau, mit der er schlief, versprochen, sie nicht zu verraten. Er hielt sein Versprechen, glaubte nicht, daß das ihm gefährlich werden könne; so entwand die Mücke in seinem Hals, die ihm den Kopf kostete. Eine Tragödie — gewiß. Aber für den Dichter, den Dramatiker, nicht für den Politiker.

Ein Opfer ist wohl auch der Oberstaatsanwalt. Ob es tragischer ist, schuldlos gelötet zu werden, oder den Tod eines wahrscheinlich Unschuldigen verantworten zu müssen — Philosophen mögen das entscheiden.

Aber es ist das Opfer eines politischen Prinzips. Einer Staats- und Rechtsauffassung, die blind ist gegen Menschenleben, die nur eines kennt, den Paragrafen, den Triumph des „Rechts“, das — ach, so oft doch Unrecht ist.

Kein Mensch wird bezweifeln, daß Staatsanwalt und Richter subjektiv überzeugt waren, den Schuldigen zu treffen. — Aber wer kann ihnen heute noch den Vorwurf ersparen, daß sie nicht alles taten, um die Schuld zu klären? — Acht Tage Arbeit geschulter Kriminalisten haben genügt, um nach Jahren das ganze Gebäude zu erschüttern, die Belastungszeugen, auf die das Urteil sich stützte, des Meinelids zu überführen.

Auch Kölling und Hoffmann waren subjektiv überzeugt, in dem Reichsbannermann Haas den Mörder des ermordeten Buchhalters gefast zu haben. Bis Hörsting eingriff, — und der wirkliche Mörder gestand. Aber die Richter sind heute noch überzeugt.

Auch der Oberstaatsanwalt Müller. Noch einmal ließ er am Sonnabend eine Erklärung durch W.B. los, jagender, vorsichtiger als die erste; aber in der Sache kaum anders. Ein Richter kann nicht irren — weil er nicht irren darf. Lieber die Tatsachen nicht sehen, als den Irrtum eingestehen.

Denn das hieße in den Augen dieser Juristen, Staats- und Rechtsautorität untergraben. Und niemand kann anders denken und handeln, der Anhänger der Todesstrafe ist. Wie sollte man sie vertreten können, wenn man auch nur die Möglichkeit einräumt, ein Todesurteil könne auf schwankendem Grund errichtet werden?

So muß zwangsläufig der Unschlbarkeitsdünkel der Justiz entstehen, der den Richter über die Masse erhebt wie den Papst über die Gläubigen, undurchdringbar ansticht. Aber in dieser Anklage gegen die Todesstrafe ist der Abgrund nicht ermessen, den dieser „Fall“ aufstaut.

Walingen liegt eine halbe Stunde von Lübeck. Lübeck hat eine hervorragend ausgebildete, in mancher Nordische bewährte Kriminalpolizei. Was hätte näher gelegen, als einen unserer gewiehtesten Kriminalbeamten zur Klärung des Mordes heranzuziehen? — Das ging nicht; das hätte der mecklenburg-strelitzischen Ehre widersprochen. Die verlangte, daß der zuständige Landjäger allein die Ermittlungen anstelle, — ein tüchtiger Mann übrigens, dieser Landjäger; er kam der Wahrheit näher als die hohen Juristen; aber mit Mordtaten hatte er noch nie zu tun gehabt. Die Aufgabe war zu schwer für ihn.

Wen trifft hier die Schuld? — Das ganze deutsche Volk, das nicht fähig ist, seinen Staat vernünftig aufzubauen. Aber schlimmer noch:

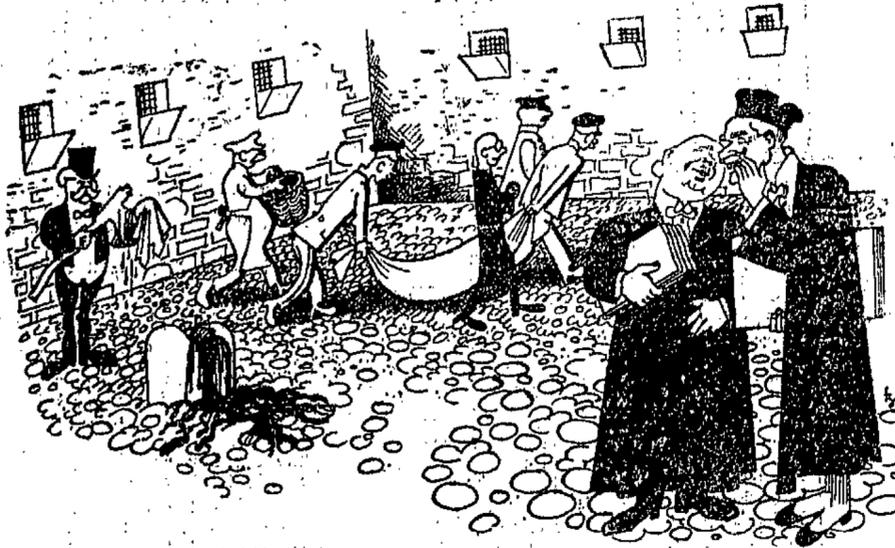
Oberstaatsanwalt Müller war der Mann, der seine Anklage auf die Aussagen der Belastungszeugen stützte, der vor drei Jahren einen Mord, gegen diese von der Verteidigung schon damals beschuldigten Leute vorzugehen, glatt ablehnte, mit der Begründung, es könne keine Rede davon sein, daß sie mit der Tat in Verbindung stehen. Oberstaatsanwalt Müller war der Mann, der vor einem halben Jahre noch jeden Zweifel an der Schlüssigkeit des Urteils hochmütig als Klatsch und Ehrabschwörung abtat. Und dieser selbe Oberstaatsanwalt Müller ist jetzt mit der Untersuchung gegen die drei sich gegenseitig des Mordes beschuldigenden Zeugen betraut.

Warum? — Weil Mecklenburg-Strelitz nur einen Oberstaatsanwalt hat. Und weil er nun einmal die zuständige Stelle ist.

Das ganze Elend der deutschen Kleinstaaterei schreit uns aus diesen mühseligen Tatsachen entgegen. Wie tief steht unser Deutschland doch noch im Mittelalter! Wie viel ist noch zu tun, um der Menschlichkeit, um der Vernunft zum Siege zu verhelfen!

Wer den „Fall Jakubowski“ als Sensation nimmt, und nur als Sensation, der ist mitschuldig am Blut des Hingerichteten.

Kampf gegen die alte, starre, unerbittliche Justiz! Kampf gegen die vermorsten Grenzpfähle mitten im deutschen Land! Kampf gegen die Todesstrafe! Dabei hat jeder mitzuhelfen. Denn das deutsche Volk gibt sich seine Regierung selbst.



Die gelegentliche Hinrichtung eines Unschuldigen hebt den sittlich-erzieherischen Wert der Todesstrafe nicht auf. Während sich im Normalfalle die Abschreckung auf den engen Kreis der wirklichen Verbrecher beschränkt, wird hier dem ganzen Volke das Entsetzen vor der unerbittlichen Majestät der Rechtspflege beigebracht.

Aufwärts!

Gemeindevahl in Teltow

Berlin, 14. Mai (Radio)
In Teltow, Kreis Brandenburg, wurde am Sonntag zum Gemeinderat gewählt. Von 3200 stimmberechtigten Personen beteiligten sich an der Wahl 2265. Die SPD. erhielt 920 (538) Stimmen, auf die SPD. entfielen 1112 (832) und auf die vereinigte bürgerliche Liste 1232 (1328) Stimmen. Insgesamt zeigt das Ergebnis einen verhältnismäßig starken Rückgang links.

Der Leninbund völlig bankrott

Auflösung noch vor der Wahl

Berlin, 14. Mai (Radio)
„Die rote Fahne am Montag Morgen“ meldet, daß die offizielle Auflösung des sogenannten „Lenin-Bundes“ und die Zurücknahme der von ihm aufgestellten Kandidatenliste zum Reichstag und Landtag unmittelbar bevorstehe.

Der Wirtschaftsrat des Völkerbundes

(Von unserem Korrespondenten)

Genf, den 11. Mai

Am Montag tritt der Wirtschaftsrat des Völkerbundes, das auf Verlangen der Weltwirtschaftskonferenz im vorigen September vom Völkerratsrat ins Leben gerufene „Beratungskomitee für Wirtschaftstragen“, zu seiner ersten Tagung zusammen. Die Völkerratsversammlung hat, den Wünschen der Wirtschaftskonferenz gemäß, Zusammensetzung und Arbeitsgebiet der Kommission so abgegrenzt, daß es sich in der Tat um eine in regelmäßigen Abständen zusammen tretende kleine Wirtschaftskonferenz handelt, die festzustellen hat, wie sich die allgemeine wirtschaftliche Situation in der Welt entwickelt hat, wie weit die Empfehlungen und Abkommen des Völkerbundes auf wirtschaftlichem Gebiet Anklang finden und wie sie wirken. Vor allem hat der Wirtschaftsrat darüber zu befinden, welche weiteren Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet in Angriff zu nehmen sind. Hierbei hat er mit der gleichfalls aus der Wirtschaftskonferenz entstandenen Wirtschaftskommission zusammen zu arbeiten, wobei sich die Arbeitsgebiete so abgrenzen dürften, daß das Beratungskomitee Rat gibt, Vorschläge macht, Richtlinien entwirft, während die Wirtschaftskommission die technische Durcharbeitung vornimmt. Außerdem hat sich schon jetzt eine besondere Vorliebe der Wirtschaftskommission für die Behandlung der handelspolitischen Aufgaben herausgebildet.

Der Wirtschaftsrat besteht aus 52 Personen aus 20 Ländern, darunter den nicht dem Völkerbund angehörenden Vereinigten Staaten und Spanien und Rußland. Die Delegierten erscheinen jedoch nicht als Regierungsvertreter, sondern als Persönlichkeiten der Wirtschaft. Wie bei dem vorbereitenden Ausschuss der Weltwirtschaftskonferenz sind Industrie, Handel, Landwirtschaft und Finanzkapital der verschiedensten Länder vertreten, ferner hat der internationale Genossenschaftsbund, das internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom und die internationale Handelskammer Delegierte entsandt. Das internationale Arbeitsamt nimmt nicht direkt an den Beratungen teil, was wohl nicht ganz gerecht ist, dagegen sind drei Arbeitnehmervertreter des Verwaltungsrats, darunter der Genosse Hermann Müller-Lichtenberg, hinzugezogen worden. In Deutschland sind ferner Mitglieder des Beratungskomitees der Banddirektor Mendelssohn, der Industriellenvertreter Lammers, Minister a. D. Hermes und das deutsche Mitglied des Wirtschaftskomitees Staatssekretär Trendelenburg. Die internationale Union der Völkerratsmitglieder hat einen „Beobachter“ zugewilligt bekommen und als solchen einen Deutschen, Dr. Bonn, entsandt.

In einem Schreiben an die Mitglieder des Komitees listet der Vorsitzende, der Belgier Lhennis, Arbeitsprogramm und Arbeitsweise wie er und die drei Vizepräsidenten, der Engländer Chatterjee, der Franzose Louchere und der Holländer Collin, es sich auf einer gemeinschaftlichen Sitzung zurechtgelegt haben. Die diesmalige Tagung soll auf Wunsch einiger Delegierter am 19. Mai beendet sein. Zu Anfang der Tagung soll eine Generaldebatte stattfinden, für die ein Grünbuch über die Entwicklung seit der Wirtschaftskonferenz als Grundlage dienen wird. Es liegen Vorschläge zur Behandlung besonderer Gebiete vor, so von der belgischen Regierung der Wunsch, die Möglichkeiten internationaler Regelungen im Kohlenbergbau und bei der Zuckerproduktion zu untersuchen; der Franzose Gautier, Minister Hermes und der Schweizer Bauernführer Dr. Lutz haben in einem Memorandum vorgeschlagen, sich mit der Landwirtschaft zu beschäftigen. Das Präsidium selbst scheint die Absicht zu haben, die Gebiete des wirtschaftlichen Lebens, die auf der Weltwirtschaftskonferenz stiefmütterlich behandelt wurden und die sich öffentlicher internationaler Regelungen bisher entzogen haben, z. B. Industrie und Landwirtschaft, insbesondere die Dumping- und Rationalisierungsfrage, zur Debatte zu stellen. Dagegen scheint man in die Bearbeitung der Anregungen der Weltwirtschaftskonferenz in bezug auf die internationale Handelspolitik, die von der Wirtschaftskonferenz mit gewissem Erfolg behandelt werden, nicht eingreifen zu wollen. Der Präsident bezeichnet ausdrücklich die Frage „internationaler industrieller Vereinbarungen“ als aktuell. Hoffentlich stellt sich das Beratungskomitee in dieser Frage den Forderungen der Gewerkschaften auf nationale und internationale Ertragskontrolle nicht so ablehnend gegenüber wie die Weltwirtschaftskonferenz.

Schnelle, einschneidende Ergebnisse sind von dieser ersten Tagung nicht zu erwarten. Man wird Unterkommissionen für die Detailfragen einsetzen und der Völkerratsversammlung einen Bericht und Anregungen unterbreiten. Die Arbeit des Wirtschaftsrats dürfte beachtenswert sein. Die Arbeitnehmervertreter auf der Weltwirtschaftskonferenz hatten ein viel straffer organisiertes internationales Wirtschaftsamtsamt mit umfassenden Rechten ausgestattet, gefordert. Demgegenüber ist der jetzt zusammengetretene Wirtschaftsrat gewiß nur ein Schema; seine Bedeutung liegt jedoch darin, daß seine bloße Existenz

ein Bruch mit dem laiffer faire, laiffer aber der liberalistisch-kapitalistischen Wirtschaftstheorie ist. Bedenklich ist er auch deswegen, weil sich in ihm wirtschaftliche Kapazitäten, weltbekannte Führer aus dem industriellen Handels- und Banklager öffentlich über die Schwächen der heutigen Wirtschaftsordnung ausprechen müssen; gewiß kann der Wirtschaftsrat mit Anregungen geben, aber seine Anregungen haben doch ein großes Gewicht. Und es gilt für den Wirtschaftsrat dasselbe, was die Vertreter des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der sozialistischen Arbeiterinternationale am 1. Mai 1927 zu der Weltwirtschaftskonferenz in einer Resolution aussprachen, nämlich daß die Arbeitervertreter „mit allem Nachdruck an den Aufgaben der Konferenz mitarbeiten“ werden. „Sie betrachten sich, heißt es in der Resolution weiter, als Kämpfer für eine künftige Weltwirtschaftsordnung und werden darauf dringen, daß nicht nur über die großen Probleme der Weltwirtschaft geredet, sondern daß auch praktische Arbeit für die Verbesserung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit geleistet wird.“ Gewiß steht unausgesprochen hinter der gesamten Wirtschaftsarbeit des Völkerbundes das Bemühen, der kapitalistischen Wirtschaft die neuen Formen und internationalen Bindungen zu geben, die vor der Sozialisierung schütten sollen, aber immerhin stehen den Wirtschaftsarbeiten des Völkerbundes nur zwei Wege offen: entweder nichts tun, bzw. nichts gegen die nationalökonomischen Wirtschaftsströmungen in vielen Ländern durchsetzen, oder auf dem Gebiete der Handelspolitik, der industriellen Kontrolle u. a. die Formen und Einrichtungen internationaler Zusammenarbeit und Kontrolle schaffen, die auch der Sozialismus als Vorstufe und Werkzeug braucht, um die Wirtschaft national und internationale zu kontrollieren und sie schließlich zu sozialisieren.

Berlin im Wahlkampf

Stahlhelmlüberfälle auf Passanten und Schulleute Reichsbanner in imposanter Ruhe

Berlin, 14. Mai (Radio)

Der gestrige Sonntag stand in allen Teilen des Reiches, ganz besonders aber in Berlin, im Zeichen des Wahlkampfes. Im großen und ganzen sind die Vermählungen der einzelnen Parteien und die programmatischen Maßnahmen der Organisationen ruhig verlaufen. In Berlin kam es leider an verschiedenen Stellen zu mehr oder minder schweren Zusammenstößen. Am Kurfürstendamm Ecke Wilmsdorfer-Straße wurde z. B. ein Reichsbannermann mit einer schwarz-rot-goldenen Fahne von Nationalsozialisten von der Bahn heruntergeholt und verprügelt. Die Folge war eine allgemeine Schlägerei, so daß die Polizei eingreifen mußte. Später war in der gleichen Gegend des Westens ein Zusammenstoß zwischen uniformierten und in Zivil demonstrierenden Stahlhelmlern mit anders gekleideten Straßenpassanten zu verzeichnen. Die in Zivil erschienenen Stahlhelmler trugen trotz des Strohverbots der preussischen Regierung schwere Eisenhelme bei sich. Auch im Laufe des Sonntag nachmittag zeigten die Stahlhelmler in verschiedenen Bezirken (insbesondere in der Umgebung des Kurfürstendamms) ihre ganze Gemeingefährlichkeit. So wurde in der Karlsruher-Straße ein Oberwachmeister bei der Festnahme von Stahlhelmlern durch einen Stich in das Schulterblatt schwer verletzt, ohne daß der Täter bisher festgenommen werden konnte. Man hofft ihn jedoch im Laufe des heutigen Tages stellen zu können. Da fünf andere Rädelführer im Zusammenhang mit dem Vorfall in der Karlsruher-Straße festgenommen wurden. Im Gegensatz zu den provokatorischen Demonstrationen des Stahlhelms sind die zahlreichen Veranstaltungen des Berliner Reichsbanners eindrucksvoll und völlig ruhig verlaufen.

Wilhelm im Wahlkampf

Der Edelhirsch von Doorn — Frau Zoubkoff in Acht — Die Widmung für Emil Ludwig Cohn

Auch Wilhelm, unser in Holland ausstehender letzter Kaiser taucht plötzlich im Wahlkampf auf. Einer seiner Getreuen, der ihn genau kennt, der Graf Fint von Finkensteins, Generaladjutant Seiner Majestät, hat soeben in Köln vor der deutsch-konservativen Vereinigung erzählt, womit sich Wilhelm beschäftigt, während das Deutsche Volk seinen vierten Reichstag wählt. Aus seinen Ausführungen, die im Geiste höchster Unterwürfigkeit gemacht wurden, geht hervor, wie gut es dem Hohenzollernbesitzer in Holland geht. Graf Fint von Finkensteins Erzählungen wirkten besonders durch ihre unfreiwillige Komik. Er führte zunächst aus, daß Doorn selbst ein anständiges Landhaus mit einem Park von 60 Morgen sei, ein Anwesen, das den bescheidenen Ansprüchen des Kaisers gerade genüge. Seine Majestät arbeite von früh bis spät im Garten. Die Verwaltung des Hofstaates führen vier Generaladjutanten, die sich gegenseitig ablösen und sehr viel zu tun haben. „Ich allein habe einen Sekretär, der nichts anderes tut, als Briefe zu liefern. Dann müssen wir aber auch den Kaiser bei den verschiedenen Regimentsfesten vertreten. Bisher konnten wir bei diesen Gelegenheiten in Gegenwart der Reichswehr öffentlich auftreten.“

Mit seinen Angehörigen, Kindern und Geschwistern verkehrt er in überaus herzlicher Weise. Sie kommen ihn alle besuchen. Den Verkehr mit Frau Zoubkoff, seiner Schwägerin, hat er natürlich abgebrochen. Man soll das Weib in ein Sanatorium stecken. Was geht es den Kaiser an, was die verrückte Frau Zoubkoff macht. Einige Abgelandte derselben habe ich vor einigen Wochen persönlich zur Tür hinausgeworfen.

Journalisten werden natürlich nicht empfangen, „die schwindeln ja doch nur“. Das einzige Wahre, was über den Kaiser geschrieben wurde, stammt von Sr. Majestät selbst. Leider aber werden seine Bücher zu wenig gelesen. Man liest aber die Bücher des ungetreuen Grafen Zebitz und des Juden Emil Ludwig (Cohn). Mit dem Cohn-Buch ist übrigens ein toller Fall passiert. Schreibt da so ein Amerikaner nach Doorn, der Kaiser solle ihm eine Widmung hineinschreiben, da es ihm so gut gefallen habe. „Ich habe ihm geschrieben, er solle es nur schicken. Es stöbe dahin, wo es hingehöre: ins Feuer. Dafür bekomme er dann ein richtiges Buch von S. M. Wie sachlich behandelt der Kaiser alle diese Dinge im Gegensatz zu den übrigen Memoirenschreibern. Er greift niemand an. Und wenn er es täte, wer sollte es ihm verübeln. Sperren Sie einmal einen Edelhirsch 10 Jahre ins Gatter und gehen dann in diesen hinein. Was wird dann passieren.“

Und der Kaiser, ist er nicht ein Edelwild erster Ordnung...?

Der Prozeß von Kolmar

A.-M.-Korrespondenz als Staatsverrat

Strasbourg, 12. Mai (Eig. Drahtb.)

Im Kolmarer Autonomienprozeß glaubt die Anklage beweisen zu können, daß Beziehungen zwischen Autonomisten und Deutschland bestanden hätten. In einem Brief vom 23. Oktober 1926, den Herr Direktor Seeger der Telegraphen-Union aus Berlin erhalten hat, ist die Befreiung des Nachrichtenendienstes an die „Volksstimme“ für ein halbes Jahr zugesagt worden. Der

Eröffnung der Internationalen Presse-Ausstellung in Köln

Köln, 12. Mai (Eig. Drahtb.)

Köln hat heute seinen großen Tag. Nach monatelangem emigen Arbeiten, nach beinahe jahrelanger Kessame ist heute die Internationale Presse-Ausstellung unter großen Feierlichkeiten eröffnet worden. Schon seit einigen Tagen machte sich im Kölner Stadtgebiet die kommende Eröffnung bemerkbar. Ueberall wurde ausgebessert und gebuddelt. In den großen Verkehrscentren und besonders am Bahnhof wurden die Verkehrsanlagen festmäßig hergerichtet. Neue, große Lichtmasten wurden aufgebaut, von denen in jeder Nacht starke elektrische Strahlen ihre breiten Lichtkegel auf Plätze und Straßen werfen. In den Straßen vom Hauptbahnhof und Dom zur Ausstellung wurde in kurzen Abständen Fahnenstange an Fahnenstange gesetzt. In der Ausstellung selbst wurde in den letzten Tagen Tag und Nacht gearbeitet, die Gebäude und die Straßen von Gerüsten zu befreien und die letzten Schuttmassen zu entfernen. In den mächtigen Hallen der früheren alten Deutzer Altkaserne und in den mächtigen Messebauten wurde mit vielem Fleiß an dem Aufstellen der Ausstellungsgegenstände gearbeitet, und am Freitagabend begann man erst, Köln, besonders dem Ausstellungsgelände ein festliches Kleid anzuziehen. Am Sonnabend morgen prangte die Ausstellung, die zu ihr führenden Straßen, die öffentlichen Gebäude und viele Geschäfte und Privathäuser der inneren Stadt in reichem Flaggenschmuck. Ein buntes Bild geben die in allen Farben wehenden Flaggen der vielen an der Ausstellung beteiligten Staaten.

Es ist

vormittags 10 Uhr.

Auto auf Auto rollt über die nasse Dombrücke zur Ausstellung. Bald ist die gewaltige Festhalle der Messe mit ihren 5200 Sitzplätzen gefüllt. Feierliche Stimmung lagert über der festlichen Versammlung. Um 11 Uhr jubelt das Halleluja aus dem Oratorium „Der Messias“ von Händel, meisterhaft auf der Orgel gespielt, durch den Raum. Dann ergreift der Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Aebauer, das Wort, um die gewaltige Menge der Gäste willkommen zu heißen. Er dankt den Mitgliedern der Reichsregierung, des Reichstages und des Reichsrates, dem Preussischen Ministerpräsidenten und den übrigen Vertretern Preußens für die tatkräftige Unterstützung der Ausstellung. Er gedenkt der vielen klugen Köpfe und fleißigen

Hände, die an dem großen Werk geschaffen haben. In großen Sätzen erklärt er Geist und Sinn der Ausstellung und sagt zum Schluß den Vertretungen der 43 an der Ausstellung beteiligten Staaten und des Völkerbundes ein herzliches Willkommen. Dann gibt der geschäftsführende Vorsitzende der Presseausstellung, Generaldirektor Gsch, einen Überblick über die Ausstellung und über ihre Bedeutung. Nachdem er greift

der Preussische Ministerpräsident Dr. Brauns

das Wort, der u. a. ausführt, daß das neue Preußen sich frei weiß von allem, was man früher in dem Begriff Polizeit und Militärstaat zusammenfaßte. Preußen sei stolz darauf, daß es sich in den zehn Jahren seit der Staatsumwälzung zum modernen, freien Volksstaat im besten Sinne des Wortes entwickelt und als stärkster Förderer der freien Entfaltung aller geistigen Kräfte des Volkes und als zuverlässigste und festeste Stütze der Deutschen Republik erwiesen habe. Die Preussische Staatsregierung sei auf der „Presse“ mit einer Sonderausstellung vertreten. Man sehe aus den Urkunden, die hier ausgelegt seien, wie mühsam und unter welchen Hemmungen und Kämpfen die Presse sich gerade in Preußen ihre Stellung und ihre Freiheit habe erkämpfen müssen. Das neue Preußen achte und schütze die Pressefreiheit. Mäße von der imposanten Zeitungsschau der Presse die Erkenntnis ausgehen, daß das große Instrument der modernen Presse erst dann zum höchsten Wert herangereift sein wird, wenn es in allen Ländern planmäßig und uneingeschränkt in den Dienst der Völkerverständigung und des Menschheitsfriedens gestellt wird.

Dann erklärte

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

nach einer kurzen Rede im Namen der Reichsregierung die Ausstellung für eröffnet. Alle Reden fanden den lebhaftesten Beifall der festlichen Versammlung. Mit dem Vortrag des Schlusschors aus Schillers „Die Freude“ aus der 9. Symphonie von Beethoven fand die erhebende Fete ihr Ende. Ihr folgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die durch die Fülle ihres Stoffes allgemeine Bewunderung und Zufriedenheit erweckte.

Wir werden die einzelnen Gebiete der Ausstellung in den nächsten Wochen besonders behandeln. (Vgl. auch die dritte Seite des Hauptblattes.)

Die Japaner in China

Chinesischer Protest beim Völkerbund

Genf, 11. Mai (Eig. Drahtb.)

Der Präsident der Regierung von Nanking, Tzangtai, hat an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er „im Namen der nationalistischen Regierung der chinesischen Republik“ auf den Ernst der durch die Entsendung japanischer Truppen nach der Provinz Schantung entstandenen Lage sowie auf den Umstand aufmerksam macht, „daß der Gebietsstand und die politische Unabhängigkeit Chinas brutal verletzt wurden und daß der Friede unter den Völkern durch die von Japan unternommene Angriffshandlung bedroht ist.“

In dem Telegramm wird unter Berufung auf Absatz 2 des Artikels 11 des Völkerbundespaktes um dringliche Einberufung des Völkerbundesrats ersucht und mit Nachdruck verlangt, „daß der Völkerbund Japan zur Einstellung der Feindseligkeiten japanischer Truppen und zu ihrer sofortigen Zurückziehung aus Schantung auffordert.“

Das Telegramm wurde vom Generalsekretär des Völkerbundes sofort an alle Ratstaaten weitergeleitet.

Die Kämpfe um Tsingtau

Sondon, 11. Mai (Eig. Drahtb.)

In London eingetroffene Einzelheiten über die Uebergabe der Stadt Tsingtau an die Japaner zeigen, daß die japanischen Streitkräfte die Stadt erst nach heftigem Kampf in Besitz genommen haben. Die chinesischen Truppen unter General Fung Tschang Wu leisteten verzweifelten Widerstand und machten nicht weniger als zehn Gegenangriffe gegen die eindringenden Japaner. Dieser Widerstand war eine Zeitlang so erfolgreich, daß der japanische kommandierende General sich gezwungen sah, aus Freiwilligen Sturmkolonnen zusammenzustellen, die, mit Handgranaten versehen, gegen die Grenze zwischen Fremdenbesetzung und Eingeborenenland stürmten. Die Japaner erlitten hierbei schwere Verluste.

Vorsitzende läßt dem Angeklagten Heil dann noch einen weiteren Brief desselben Verfassers vom 20. September 1923 vorlegen, aus dem hervorgeht, daß Heil für die Telegraphen-Union gearbeitet und von ihr honoriert worden ist. Der Vorsitzende hält Heil vor, daß er vor dem Untersuchungsrichter sich geäußert habe, den Verfasser zu nennen, irreführende Antworten gegeben und schließlich den Journalisten Westel genannt habe. Heil hat in der Voruntersuchung ausgelegt, daß es sich um ein Angebot des Verlags Ullstein handele, das Westel vermittelt haben sollte. Heil erklärt, sich geirrt zu haben. Nachdem ihm jetzt die Originalschreiben vorgelegt seien, könne er mit Bestimmtheit sagen, daß der Brief vom Direktor Seeger stamme. Zur Zeit des Briefwechsels habe er mit dem Gründer der „Volksstimme“ in keinerlei Verbindung gestanden. Den Brief vom Direktor Seeger, in dem es sich um das Nachrichtenmaterial der Telegraphen-Union handelt, habe er keinem der Gründer der „Volksstimme“ überreicht.

Die Verteidigung betont, daß der Angeklagte Heil in französischer Sprache vernommen worden sei, obwohl er diese Sprache nur unvollkommen beherrsche. Die Verteidigung beantragt schließlich, Sachverständige dazuzuziehen, die bestätigen sollen, daß die „Volksstimme“ weder technisch noch politisch nach den Methoden der Telegraphen-Union gearbeitet habe. Rechtsanwalt Klein weist darauf hin, daß der Brief Seegers bereits in den „Neuesten Nachrichten von Colmar“ und im „Mülhauser Tageblatt“ wörtlich abgedruckt worden sei und fragt an, ob diese Zeitung ebenfalls mit dem Generalsekretär in Verbindung stehe. Maître Berthoin stellt fest, daß man diesem Briefe Seegers in der Voruntersuchung so wenig Bedeutung beigelegt habe, daß man ihn nicht einmal in der Anklageschrift erwähnt habe. Jetzt hole man ihn plötzlich hervor. Auch dieser Brief biete keine Millionen, sondern lediglich Depeschen an. Der Brief

Der Weg nach Peking ist frei für die Nationalarmee

London, 14. Mai (Radio)

Der japanische Kommandeur in Tsingtau hat den Befehl erhalten, die militärischen Operationen einzustellen; so man in Tokio die Lage in Tsingtau für befriedigend betrachtet. Tschangsolin hat die Initiative zur Einstellung der Streitigkeiten zwischen Norden und Süden China ergriffen und hat seine Truppen in der Zwischenzeit längs der nach Peking führenden Eisenbahnlinie zurückgezogen. Die nationalen Armeen haben sämtliche von ihm ausgegebene Stellungen besetzt. Im Falle eines Angriffs auf die Nordgruppe will Tschangsolin die Feindseligkeiten wieder aufnehmen. In Peking ist man jedoch der Auffassung, daß Tschangsolin das eigentliche China mit Ausnahme der Mandschurei den Nationalen kampflos zu überlassen gedenkt.

*

United Press meldet weiter über die Lage in China: Eine grundlegende Wendung ist in dem Kampf zwischen Tschangsolin und der nationalistischen Regierung eingetreten. Wie der amerikanische Gesandte in Peking, Mac Murray, dem Staatssekretär Kellogg drahtet, zieht sich Tschangsolin in die Mandschurei zurück und läßt somit den Südruppen auf allen Fronten den Weg offen. Noch gestern hatte der Diktator der Nordregierung bekannt gegeben, daß er entschlossen sei, weiterzukämpfen, wenn die Südruppen nicht sofort in sein Friedensangebot einwilligten. Doch wurde trotz dieser Bekanntmachung auf allen Fronten der Rückzug fortgesetzt.

In Japan, dem am meisten interessierten Land, hat man sich schon seit längerer Zeit lebhaft mit den Folgen einer Lage, wie sie jetzt entstanden ist, beschäftigt. Man beschäftigt einen allgemeinen Aufstand in der Mandschurei, wo sich in den letzten drei Jahren Millionen chinesischer Emigranten angesammelt haben, deren Sympathien reiflos auf Seiten der nationalistischen Regierung liegen. Ein solcher Aufstand würde für Japan, das riesige Gelder in der Mandschurei investiert hat und sowohl dieses Land als auch die Mongolei als seine besondere Einflusssphäre betrachtet, einen schweren Schlag bedeuten.

gäbe auch keine politischen, sondern lediglich zeichnungstechnische Ratsschlüsse.

Große Aufregung in Paris

Paris, 12. Mai (Eig. Drahtb.)

Der Verhandlungen des Kolmarer Prozesses nehmen nach wie vor in der Pariser Presse einen breiten Raum ein, ohne daß das bisher reichlich gemagere Ergebnis zu einer ruhigeren Beurteilung Veranlassung gäbe; das ganze Bemühen der Anklage und der von vornherein auf ihrer Seite stehenden Pariser Presse geht dahin, den Beweis zu erbringen, daß die autonomistische Bewegung mit Geldern aus Deutschland gespeist worden sei. Die Blätter scheuen sich nicht, zu diesem Zwecke die Verhandlungsergebnisse in tendenziöser Weise zu verdrehen. Obwohl am Sonnabend morgen erwiesen wurde, daß der angebliche belastende Brief der Telegraphen-Union an den Zeugen Heil rein private Angelegenheiten betrafte und daß lediglich Uebersehungfehler der Anklage Anlaß zu ihren vorzeitigen Schlüssen gaben, hält am Sonnabend die gesamte Pariser Presse die Fiktion aufrecht, als ob es sich wirklich um finanzielle Unterstützung der autonomistischen Bewegung von Berlin aus gehandelt habe. Der „Intransigant“ spricht von einem Brief von 17 Berliner Schriftstellern, unterzeichneten Brief, der Direktiven für die Autonomistenbewegung im Elsaß enthielt. Und selbst die „Agence Journal“ läßt sich aus Kolmar berichten, daß der Brief unumstößliche Beweise dafür erbracht habe, daß man von Berlin aus die Elässer zur Gewaltanwendung gedrängt habe.

Man begeht in Paris einen schweren Irrtum, wenn man glaubt, mit solchen Mitteln der Autonomistenbewegung, die ja schließlich nur eine Folge der von der französischen Politik begangenen schweren Fehler und Irrtümer ist, Herr werden zu können.

Im Anfang war das Wort

Achtzig Jahre sozialistische Arbeiterpresse

Am Sonnabend wurde in Köln die „Presse“ eröffnet. Auf der Ausstellung ist auch das Haus der Arbeiterpresse zu sehen, das voraussichtlich zu einem der Hauptziehungspunkte der Schau werden wird. Die Besucher werden einen Film zu sehen bekommen, der das Werden der Arbeiterpresse schildert.

Die Darsteller des Films im Hause der Arbeiterpresse auf der Presse in Köln sind namenlose Arbeiter, bewegte Maschinen, vergrößerte Zeitungen, ausgewiesene Proletarier während des Sozialistengesetzes, tapfere Frauen, gequälte Kinder: der Held ist die graue Masse, die in den letzten achtzig Jahren in großartigen Kämpfen versuchte, den theoretischen Sozialismus in blutvolle Wirklichkeit umzusetzen.

Das Spiel beginnt. Das Rad der Zeit bewegt sich. 1848 wird in Köln am Rhein von Marx und Engels die „Neue Rheinische Zeitung“ gegründet, in der sich die freiesten Geister sammelten und mit dem aufständischen Volke kämpften. In Berlin und Dresden wuchsen Barrikaden auf. In Baden rebellerte die Masse. Die Revolution in Deutschland wurde niedergeschlagen, die „Neue Rheinische Zeitung“ verboten. Marx und Engels flüchteten ins Exil. Neue Führer entstanden in Deutschland: Lassalle, Bebel, Liebknecht. Das Proletariat sammelte sich. Die ersten kleinen Arbeiterblätter wurden gegründet. Bebel gründete 1869 die Sozialdemokratische Arbeiterpartei.

Die Partei ging nicht unter und sie zerbrach nicht in den heftigen Kämpfen der sechziger und siebziger Jahre, sie ging nicht unter im Krieg 1870/71, sie ging erst recht nicht unter, als die Reaktion, von Bismarck angeführt, im Jahre 1878 durch ein Ausnahmegesetz alle Arbeiterorganisationen auflöste und die proletarische Presse unterdrückte.

Rund tausend in- und ausländische Zeitungen, Zeitschriften und Blätter wurden in den zwölf Jahren, in denen das Schandgesetz wüthete, verboten!

Rund tausend Jahre Gefängnis wurden in jenen zwölf Jahren gegen sozialistische Arbeiter verhängt!

Über neunhundert Genossen wurden auf Grund des kleinen Belagerungszustandes von den Polizeibehörden ausgewiesen, junge Arbeiter, alte Arbeiter, und die kleine Spielzettel unseres Films beschwört den Schrecken der damaligen Zeit.

Fritz Kortner, der berühmte deutsche Schauspieler, vermittelte durch seine große Kunst eine tragische Episode, die auf der berühmtesten Ausweisung am helllichten Abend in Frankfurt am Main aufgeführt ist. Acht Arbeiter mußten damals innerhalb achtundvierzig Stunden die Stadt verlassen. Der Ausweisungsbefehl rief Familien auseinander, jagte die sozialistischen Arbeiter wie räudige Hunde fort und vermochte trotzdem nicht, das Feuer des Sozialismus auszulöschen. Die Ausgewiesenen waren in neuen Städten die eifervollsten Verkünder der neuen Ideen. In dem Proletariat, den Fritz Kortner darstellt, erleben wir, die

melnde und Sozialarbeit. „Der Wahre Jakob“ sorgt für Witze und Satire.

Der Sozialismus ist eine Kulturbewegung! Um den jährlichen Papierverbrauch unserer Presse zu bedenken, müssen vierhunderttausend Nichtenstämme geschlagen werden! Aber alles Papier und alle Maschinen und auch die Funksprüche, die der Sozialdemokratische Pressedienst an die 191 Tageszeitungen sendet — Berichte und Vorträge, Meinungen aus der ganzen Welt, Politik und Literatur — all das sind nur technische Hilfsmittel zur Durchführung unserer Ideen, wie die



In der Zeit des Sozialistengesetzes: Ein Kriminalbeamter sucht nach verbotenen sozialdemokratischen Schriften

Söhne und Enkel, das Vermächtnis der tapferen, namenlosen Vorkämpfer.

Diese Szene läßt die Möglichkeiten und Erschütterungen eines sozialistischen Großfilms am besten ahnen. Eine ganze Welt bewegt sich in den ergreifenden Bildern, unsere Welt.

Die Geschichte der sozialistischen Arbeiterpresse in Deutschland ist auch ein

Sobagesang auf die namenlosen Proletarier!

Mit der aufsteigenden Flut der Arbeiterbewegung stiegen auch die sozialdemokratischen Zeitungen. Sie wurden in den zwölf Jahren des Schandgesetzes von der Reaktion zu Boden gestampft, aber die Idee wurde nicht zu Boden gestampft, und heute ist Deutschland das Land in der Welt, in dem die meisten sozialdemokratischen Tageszeitungen herauskommen.

1928 erscheinen in Deutschland

191 sozialdemokratische Parteizeitungen!

Der Kampf der Tagespresse wird durch gut geleitete Beilagen und Zeitschriften unterstützt. In „Woll und Zeit“ wird der Vorkämpfer für die Bewegung organisiert. In „Der Kinderfreund“ findet der junge Nachwuchs Belehrung und Ziel. Die „Wahnerwartung“ mit der „Arbeiterbildung“ wirbt für sozialistische Bildungsarbeit. Die „Genossin“ und die „Frauenwelt“ gehören den werktätigen Frauen, die „Arbeiterjugend“ der proletarischen Jugend. In „Die Gesellschaft“ wird das theoretische Werk der „Neuen Zeit“ fortgesetzt und erweitert. Andere Zeitschriften, wie „Die Gemeinde“ und „Die Arbeiterwohlfahrt“ vertiefen Ge-

großen Fabriken und Kontore auch das leere Gehäuse sind, in dem die Durchsehter der sozialistischen Bewegung, das schaffende Volk arbeitet.

Die Partei wächst und wächst!

Über siebentausend Angestellte und Arbeiter sind heute schon in unseren Druckereien, Verlagen und Redaktionen beschäftigt. 1871 zogen zwei Abgeordnete in den kaiserlichen Reichstag ein. 1924 marschierten einhundertunddreißig Abgeordnete in das republikanische Parlament und stellten einen Sozialdemokraten als Präsidenten.

1888 werden die sozialistischen Arbeiter noch wie Verbrecher geachtet und verjagt!

1928 kann nicht mehr gegen den Willen der organisierten Arbeiter regiert werden! Ein kurzer Blick auf unsere Spielzettel sagt viel mehr als alle Worte vom Aufstieg des deutschen Arbeiterkampfes!

Der Sozialismus ist eine internationale Bewegung. In fast allen Hauptländern der Erde kämpft die sozialistische Presse mit uns für den Weltfrieden und den Sozialismus. Und mit den Bildauschnitten unserer proletarischen Bruderpresse des Auslands und mit den Demonstrationen internationaler Aufmärsche schlägt unser Spiel. Vor achtzig Jahren rief Karl Marx in die Welt: Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Und die Proletarier aller Länder haben sich vereinigt in der Sozialistischen Arbeiterinternationale, und das Kampflied der Kameraden in der ganzen Welt ist:

Die Internationale wird die Menschheit sein!



Fritz Kortner, der Hauptdarsteller

Der Mensch am Kreuz

Roman nach dem Tagebuch eines katholischen Pfarrers von Max Barthel

Copyright 1927 bei „Der Bücherfisch“, G. m. b. H., Berlin SW. 61

47. Fortsetzung (Nachdruck verboten)
Bergmann starrte durch das Fenster in die heranrauschende Nacht. Es begann zu schneien. Zwischen den Schneeflocken tanzte die Funkensterne der Feuerung leuchtend und in rasender Flucht. Sturm heulte in den tiefen Wäldern und warf sie hin und her wie eine wütende Brandung. Bergmann riß den zweiten Brief auf, den Brief von Erler, und las:

„Bergmann, lieber Freund!

Die letzte Begegnung in Berlin hat mir Seelenfrieden und den Mut zur Entscheidung gegeben. Ich schreibe Ihnen am Abend vor meinem Ende, das kein Ende ist, sondern Aufbruch in eine neue und vielleicht auch höhere Ordnung der Dinge, vielleicht auch Sprung aus der Zeit in die Ewigkeit. Keine Stimme aus dem Grabe, lieber, lieber Freund, ist es, was Sie jetzt hören.

In Berlin habe ich Ihnen einige Verse gezeigt, und Sie waren so freundlich, Interesse dafür zu haben. Zum Abschied lege ich noch einige Gedichte bei. Sie spiegeln meine Stimmungen wieder, sind schwermütig, wie mein Leben, und zielen nach dem Tode und nach der Freiheit. Vielleicht sind sie auch Schlüssel zur Kenntnis meines verpasschten Lebens. Viele Verse habe ich verachtet, viele bleiben ungeschrieben, und das waren vielleicht die schönsten.

Nun ein Wort zu den fünf Gedichten! „Der gefangene Rabe“ ist in Köln entstanden, als ich selbst gefangen war. „Der verflämte Mund“ schrieb ich damals, als meine Stimme aussetzte, das Gedicht: „Es schläft der General“ ist aus einer Zeitungsnotiz entstanden und liest sich wohl lustig, aber sein Kern ist voller Tragik. „Das Lied von der Schlacht“ habe ich auch in Köln geschrieben, und das Gedicht „An den Tod“ ist heute abend, wo ich ein Ende machte, entstanden. Ich sterbe als Opfer des katholischen Systems und als Opfer der alten Gesellschaftsordnung. Zum Schluß will ich noch einige Punkte beleuchten, warum ich ende. Sie, lieber Freund kennen ja mein Leben, und ich möchte, daß Ihnen alles klar wird. Verfolgen Sie mein Dasein Schritt für Schritt:

Erstens war ich ein robustes und gesundes Kind, bis im vierten Jahr plötzlich die Krankheit kam und mich lähmte.

Zweitens klage ich nicht meine Mutter an, aber die allzu fromme Erziehung hat viele Quellen des Lebens in mir verflüchtigt. Meine Mutter habe ich niemals lachen gehört, und ich war im Grunde ein frühlicher Mensch.

Zum dritten wurde ich nicht aus freiem Willen Geistlicher, man hat mich dazu gepreßt, und das will sehr beachtet sein, da beginnt schon der tragische Bruch meines Lebens.

Zum vierten erschütterte mich das eine Jahr in Freiburg, als ich meinen Doktor machte und auf die Unzulänglichkeit der menschlichen Natur stieß, an den Menschen und auch an Gott zweifelte.

Zum fünften kam ich nach Rom, und was ich da erlebt habe, wissen Sie ja, Bergmann, wir haben viel darüber gesprochen.

Zum sechsten verhinderte mich Krankheit und Armut, ein neues Leben zu beginnen, einen neuen Beruf zu ergreifen, trotzdem mein Glaube immer heftiger erschüttert war.

Zum siebenten hatte ich ein heißes Herz und liebte die irdischen Madonnen mehr als die himmlische Madonna.

Zum achten kam die Geschichte mit Elisabeth, mein vollkommener Bruch mit Glaube, Stand und geistlicher Behörde und die Flucht nach Berlin.

Zum neunten, Bergmann, war das auch schon ein Selbstmord, meine Umkehr und meine Unterwerfung. Wie sehr bin ich gequält worden, wie tief habe ich gelitten!

Zum zehnten dann das lebendige Grab, die Klostergefängnishaft in Köln, das Martyrium als Mensch am Kreuz.

Was bleibt noch zum letzten, Bergmann, lieber Freund, nach meiner Befreiung und nach der verunglückten Rückkehr zu Carla und Elisabeth? Nichts bleibt, gar nichts, Bergmann, als

Selbstvernichtung!

Ich war ein weicher Mensch und neigte sehr leicht zu Tränen, darum war ich oft hart und schroff, auch Carla und Elisabeth gegenüber, aber ich war viel zu wenig mir selbst gegenüber hart und schroff. Sie, Bergmann, haben mir viele Dinge gesagt und gezeigt, die ich nicht kannte, und ich habe Sie oft beneidet um Ihr Schicksal, auch wenn Sie im Gefängnis saßen. Jetzt aber bin ich ohne Neid und Herzeleid!

Die letzten Tage waren schön und die Nächte ein einziger Raub. Das war Leben mit tausend Herzen und Händen, Leben am äußersten Rande des Glücks. Und in einer Stunde kommt die Steigerung, die Krönung, die Verjüngung: der Tod! In einer Stunde oder in einigen Stunden: was ist mir jetzt die

Zeit! Rauch im Wind, Bergmann. Liebster Mensch, Sie leben und kämpfen! Vielleicht denken Sie manchmal auch an die Leute, die, wie ich, in einer zerrissenen Zeit leben und Hintepeter sind, auch im Herzen Hintepeter, und den Sprung in die Zukunft nicht wagen, die so gerne leben würden, wenn sie nicht sterben müßten.

Bis zum letzten Atemzuge

Ihr

Tobias Erler,

Dozent der Theologie, Mensch außer Dienst.“

Bergmann ließ den Brief sinken, diese kleine weiße Fahne eines Menschen, der sich einer Uebermacht ergeben hat. Dann las er die Gedichte, die wie die Kugelsprengen eines unglücklichen Lebens waren. Er las zuerst das Gedicht

Der gefangene Rabe

Ein Rabe krächzt,
Der Sturmwind ähzt,
Die Wolken jagen wild vorbei.
Aus harter Haft
Gefangenschaft
Klagt durch die Nacht ein Rabenschrei.

So schrei auch ich
Und suche dich,
Die alle kalten Kerker bricht,
Erlöserin
Vom Anbeginn,
Du Glanz, du blütenvolles Licht!

Ein Rabe schreit,
Rast ist die Zeit!
Ein Mensch am Kreuze brüllt!
Wann kommt der Tag,
Der junge Tag,
Wo Liebe sich erfüllt?

Das Gedicht machte ihn melancholisch. Auch die anderen Verse heiterten ihn durchaus nicht auf. Der Expres hämmerte durch die Dunkelheit. Immer noch fiel der Schnee. Immer noch brausten die Wälder. Bergmann riß sich zusammen und las die anderen Verse, das traurige Vermächtnis des kleinen Handwerkers Gottes. Er las

(Schluß folgt)

Heute und morgen bringen wir
Waischkleider
Waischenzüge
 für unsere Kleinen zu besonders billigen Preisen!



1.85 2.50 2.95 2.95 3.95 3.90 4.75 4.50

Knaben - Spielanzug Wien, Lein m. Schlitz lila- u. blau farb. Bluse gestreifte Hose Gr. 1
 Reizender Hänger aus gutem Leinen in schönen Farben mit kar. Einfassg. Gr. 45
 Volle-Hänger entzückend, reizend in vielen hübschen Dessins . . Gr. 40
 Knaben - Spielanzug la Bengal, unten z. Schließen, lila u. blau mit Stickerei Gr. 1
 Knaben - Kittelanzug aus dunkel und hell gestreift, Craton mit blauem Besatz Gr. 6
 Mädchen-Kleidchen Voile, reiz. Machart mit Silberornölv u. klein. Rösche Gr. 50
 Dirndkleid hübsch, indanthrenfarbig, mit farbiger Wollhäkel, Gr. 45
 Knab.-Einknöpfanzug la Wiener Leinen, mit Uhr u. Kette in grün, blau und lila Gr. 2

KARSTADT

Von der Beschlagnahme frei!



Wendel
 Kirche in der
Karikatur
 Anfiskerikale
 Karikaturen
 Volkslieder, Sprich-
 wörter, Anekdoten

121 Bilder, 160 Seiten — Ganzleinen 3.— RM.
Buchhandlung Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46

Jeden Dienstag
 und Freitag 3—7 Uhr
Gimerbier
 Behler, Gr. Kietau 9
 Christoffers, Gr. Bo-
 gelang 9
 Retzlaff, Kottwitzstr. 15
 Everling, An d. Falken-
 weite 10
 Jancks, Gartenstraße 39
 Steder, Josephinenstr. 3
 Groth, Siedlung Bran-
 denbaum
 Stilk, Friedrichstr. 1
 Koch, Effengrube
 Scharnberg, Mar-
 quardtstr. 21
 Wilm, Stargasse 1
 Kreuzfeldt, Ober-
 trave 13
 Dells, Rosenstraße 10
 Max Rache, Glöden-
 gießerstr. 81
 Herzog, Sendstr. 18
 Müller, Bauenhofstr. 13
 Wendorf, Marles-
 grube 48
 Koch, Segebergstr.
 F. Müller, Schützenstr. 61
H. Bade

**Zentralverband
 der Zimmerer**
 Bezirk Lübeck
Verammlung
 Mittwoch, d. 16. Mai
 abends 7 30 Uhr
 im **Gewerkschaftshaus**
 Tagesordnung
 1. Bericht von der Zahl-
 stellenverammlung
 2. Bericht vom Ortsaus-
 schuß.
 3. Innere Verbandsan-
 gelegenheit
 Um zahlreiches Er-
 scheinen erlucht
 Der Vorstand
Bezirk Schwartau
Verammlung
 Sonnabend, d. 19. Mai
 abends 8 Uhr
 „Transvaal“
 Der Obmann

Organisiert Euch politisch!

Öeffentliche Wählerversammlungen

Dienstag, den 15. Mai, abends 8 Uhr
 im „**Gesellschaftshaus Marli**“ (Marlistr.)
 Redner: Senator Haut
 im „**Konzerthaus Luisenlust**“ (Eichenburgstr.)
 Redner: Dr. Solnitz
Siems: im Lokal der Frau Schwarz
 Redner: Geschäftsführer Markert
Mittwoch, den 16. Mai, abends 8 Uhr
 im **Konzerthaus „Weißer Engel“**
 Rednerin Frau Kurfürst, Kiel
 im „**Konzerthaus Lübeck**“ (Fackenburg Allee)
 Redner: Senator Dreger
 in der „**Friedrich-Franz-Halle**“ (Friedrichstr.)
 Redner: Senator Mehrlein
Vorwerk: im Lokal des Herrn Sommerfeld
 Redner: Lehrer Schermer, Mitglied der Bürgerschaft
Gr.-Grönau: im Lokal des Herrn Kemp
 Redner: Ag. Reiberger, Mitglied der Bürgerschaft
 Tagesordnung in allen Versammlungen:
Die kommende Reichstagswahl
 Freie Aussprache!
 Massenbesuch erwartet die
Sozialdemokratische Partei

Werbt unablässig
 für eure Zeitung

HANSA-THEATER

Dienstag
 8.15 Uhr **Premiere**
Triumph-Gastspiel
 des hervorragenden, in ganz
 Deutschland geleierten
Kölnener Komikers
Peter Prang
 mit seiner erstkl. Gesellschaft in dem
 größten Lachsclager:

Es lebe der Reservemann

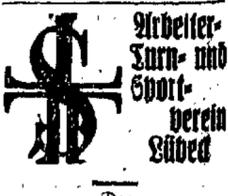
Drei heitere Akte aus der guten
 alten Zeit

Alles lacht und lachen
Zentral-Hallen
 Morgen Dienstag:
Gr. Gauklerlustchen
 Eintritt frei! 6992
 Die labelhafte Tanzsportkap

Baugewerksbund

Mitgliederversammlung
 am Mittwoch, dem 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr
 im **Gewerkschaftshaus**
 Tagesordnung:
Die Stellung der Bauarbeiter zur Reichstagswahl
 Referent: Kollege Scheibel-Hamburg
 Der wichtigen Tagesordnung halber ist zahl-
 reiches Erscheinen notwendig. 6995
 Der Vorstand

Zigarren
 eigenes Fabrikat
 nur gute Tabake
C. Wittfoof
 Obero. Huxstraße 18



Die
Alte-Herren-Niege
 turnt jeden Montag von
 4—7/8 in der Turnhalle
 der Marquardtschule. 6996

Stadttheater Lübeck

Montag 20 Uhr:
Niemand (Schauspiel)
 Ende 10 20 Uhr.
 Montag 20 Uhr:
Kammerpiel:
Coerebube
 Lustspiel! 16. Vorsp.
 Dienstag 19.45 Uhr:
Das Wunder der
hellene Oper
 Zum letzten Male!
 Mittwoch 20 Uhr
Die gold'ne Wei-
kerin (Operette)
 Zum letzten Male!
 Donnerstag 15.30 Uhr:
Wilhelm Tell
 (Schauspiel)
 Halbe Schauspielprelle
 Donnerstag 20 Uhr:
Schwarzwalddäbel
 (Operette)
 Ermäßigte Preise



Zwischen Tür und Angel

Tag, Frau Müller.
Tag, Frau Klein. Na, was bringen Sie denn?
Flugblätter für die Wahl.
Wir brauchen Sie keine geben, ich wähle nicht.
Ja, warum denn nicht? Frau Müller.
Wählen ist Männerfrage. Da haben wir Frauen doch keine Ahnung von.

Was Sie nicht sagen, Frau Müller. Meinen Sie denn, die Männer sind schlauer als die Frauen?

Das nicht. Und unter uns gesagt, mit kommen sie manchmal rechtlich dumm vor. Aber wählen ist Politik. Und Politik, nun ja, ich sage wie's ist, von Politik verstehe ich nichts.

Aber Frau Müller, nun tun Sie mir man nicht leid. Was gibt's denn da groß zu verstehen? Das die Meisten immer mehr rausgehen und daß das Fleisch letzte Woche auch wieder aufgeschlagen hat, das wissen Sie doch so gut wie ich. Und warum schlägt alles auf? Weil sie uns die hohen Zölle aufgeknaht haben. Mit dem Brot ist dieselbe Geschichte. Na, und nun frage ich Sie, wozu brauchen wir Kriegsschiffe, wo wir doch vom Krieg alle miteinander die Nase voll haben. Oder wollen Sie, daß es morgen wieder los geht? Ihr Jüngster ist ja nun auch so weit, daß er kaputtgeschossen werden kann. Was Ihr Karl ist, der klagt wohl immer noch wegen der Rente. Ja, ja, der Dank des Vaterlandes ist auch gewiß, wie es so schön in der Bibel heißt. Oder, wo hab ich das mal gelesen?

Aber Frau Klein, wie reden Sie denn nur?

Die Wahrheit, Frau Müller. Die reine Wahrheit.

Ja, ja, Sie mögen ja recht haben. Aber was kann ich arme Frau tun, daß es anders wird?

Genau so viel wie die Männer. Stimme ist Stimme. Und was die Ahnung betrifft, ich denke, Sie sehen nun ein, daß die bei uns Frauen ist.

Ja, ja, das ist ja alles richtig, aber...

Nichts aber. Sie müssen eben mit dafür sorgen, daß andere Leute an die Spritze kommen. In die Regierung und in'n Reichstag müssen Leute, die fürs Volk sind. Und nicht solche Großköpfe, die immer nur daran denken, wie sie uns neue Steuern aufknallen können und Zölle, und die dann das Geld für allen möglichen Unsinn rauschmeißen. Anders muß es werden, sage ich Ihnen. Da müssen Leute hin, die selber wissen, wo dem armen Mann der Schuh drückt.

Und Sie meinen, da kann auch ich helfen?

Aber allemal können Sie helfen. Da, nehmen Sie sich mal das Blatt mit rein. Und vergessen Sie nicht, Liste Nr. 1 ist die richtige.

So, ja richtig, am 20. ist ja die Wahl schon. Na, wenn das alles so zusammenhängt, dann will ich bestimmt nicht zu Hause bleiben.

Das tun Sie man ja nicht. Es könnte Sie noch mal reuen. Und vergessen Sie nicht: Liste Nr. 1 ist die richtige.

Ich will's behalten. Sozialdemokraten, Liste Nr. 1. Guten Morgen. Egri.

Die Stimmzettel

Wer am 20. Mai, dem Tag der Reichstagswahl, notwendig verreisen muß, veräume nicht, sich einen Wahlzettel ausstellen zu lassen. Er kann damit an jedem Ort des Deutschen Reiches, an dem er sich am 20. Mai gerade aufhält, sein Wahlrecht ausüben. Anträge auf Ausstellung eines Wahlzettels können im Polizeiamt (Einwohnermeldeamt, Zimmer 4) noch bis zum 18. Mai, mittags 12 Uhr, werktäglich von 8 bis 13 Uhr entgegen genommen werden. Jeder Wähler, der am 20. Mai verreisen muß, verschaffe sich den Wahlzettel. Es kommt auf jede Stimme an!

Wichtig für Krankenhauspfleger

Da die Krankenhausverwaltung es ablehnte, im Hause selbst ein Wahllokal einzurichten zu lassen, ersuchen wir die Angehörigen der Pfleger, für diese einen Wahlzettel im Polizeiamt (Meldeamt Zimmer 4, Parade) zu besorgen. Die Krankenkassen dann im nächsten Wahllokal in der Kronsforder Allee ihr Wahlrecht ausüben.

Seelente und Reichstagswahl

Den Seelenten ist nach § 111a der Reichstimmordnung die Möglichkeit geboten, ihr Stimmrecht auch vor oder nach dem allgemeinen Abstimmungstage (20. Mai) auszuüben. Seelente, die vor der Abstimmung aus einem deutschen Seehafen mit einem Seefahrzeug ausfahren oder am Abstimmungstage oder in den folgenden fünf Tagen in einen deutschen Seehafen einfahren, können ihr Stimmrecht schon heute bis zum 25. Mai ausüben. Die Abstimmungsstelle für Lübeck befindet sich im Statistischen Landesamt, Mengstraße 4. Die Abstimmungszeit ist auf 10 bis 12 Uhr festgesetzt. Bei der Abstimmung muß der Seemann einen Stimmzettel abgeben und sich auch durch sein Seefahrzeug ausweisen.

Begriff der ärztlichen Behandlung im Sinne der Krankenversicherung

Die von den Krankenkassen zu leistende ärztliche Behandlung darf nach dem § 122 der Reichsversicherungsordnung nur durch approbierte Ärzte, bei Zahnkrankheiten auch durch approbierte Zahnärzte, geleistet werden. Bei einer Zahnkrankheit — mit Ausnahme von Mund- und Kieferkrankheiten — kann die Behandlung außer durch Zahnärzte mit Zustimmung des Versicherten auch durch Zahnkünstler gewährt werden. Es ist aber nicht jeder Zahnkünstler berechtigt, Krankenkassenmitgliedern zu

Die proletarische Frauen-Feierstunde

Eine Massentungebung im Gewerkschaftshaus

Dem Aufruf des Vorstandes der sozialdemokratischen Frauen hatten die Genossinnen und Genossen in erfreulichem Maße Folge geleistet. Ein ganz anderes Bild bot der große Saal des Gewerkschaftshauses, als man es in bürgerlichen Wahlstimmungen gewohnt ist. Nicht 100 und 200 Personen waren da zu zählen, sondern nahezu an die 2000. Der Saal bot keine Ecke auf. Alles war voll besetzt, viele mußten sich mit Stehpöhlen begnügen. Der Abend galt der Mitwirkung im Wahlkampf durch die proletarischen Wählerinnen, die in ganz hervorragendem Maße an einem Sieg der Sozialdemokratie interessiert sind. In ausgezeichneter Weise verstand es die Rednerin des Abends, die

Genossin Reiche-Hamburg

den Arbeiterfrauen die Bedeutung der Wahlen klarzumachen. Ueber 80 Prozent der Wähler gehören den arbeitenden Schichten an, d. h., daß diese Schichten eine große politische Macht in Händen haben, wenn sie sich ihrer Pflicht bewußt sind. Es darf nicht wieder vorkommen, daß in einem Volksstaate die Massen durch eine Bürgerblutregierung, eine Regierung des Besitzes beherrscht und Gesetze gegen sie geschaffen werden. Die Bürgerblutparteien jammerten ständig, die sozialen Lasten nicht tragen zu können; dabei sammelte die deutsche Wirtschaft 9 Milliarden investiertes Kapital an. Diese Milliarden wurden aus den Knochen der Arbeiterinnen und Arbeiter herausgeholt.

Wie schreiet es den Herrschaften geht, illustrierte die Rednerin an trefflichen Beispielen bei den Steuereinkommen. Sie stellte den zahlreichen Millionären und Hochverdienenden die zehn Millionen steuerfreien Proleten gegenüber, deren Einkommen nicht einmal einmal 1200 RM. beträgt. Sie verwies auf die drei Millionen Invalidenrentner mit 33-35 RM. Monatseinkommen, die unzähligen Wohlfahrtsempfänger, die 500000 Angestellten mit Monatsgehältern von 50-200 RM., die 340000 Rentner, die ihre Spargroschen verloren, die 2 1/2 Millionen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, und nicht zuletzt die ungeheure Zahl der Erwerbslosen. Anstatt das Versprechen zu halten, eine Erleichterung ihrer Lage herbeizuführen, hat die Bürgerblutregierung den Opfern der Wirtschaft die Lebenslage noch durch Zölle und Verbrauchsabgaben verteuert. Diese betragen für eine vierköpfige Familie 182 RM. im Jahr. Dem Besitz aber wurden im Steuerauskommen 2 1/2 Milliarden geschenkt, für Heer und Marine 700 Millionen ausgeworfen. Durch Verringerung des Getreierückkaufkontingents wurde jedes Pfund um 22 1/2 Pfennig verteuert.

Solcher Parteien kann keine proletarische ihre Stimme geben. Man gibt unzählige Millionen für Panzerkreuzer aus, die im Kriegsfalle in 5 Minuten zusammengepfiffen werden. Den sozialdemokratischen Antrag, fünf Millionen für Kinderersparnisse zu bewilligen,

lehnte der Besißbürgerblock ab. Dabei gibt es Industriebetriebe, wie z. B. Waldenburg, wo 76 Proz. der Familien nur einen Wohnraum haben, wo 45 Proz. der Kinder ohne Frühstück in die Schule gehen müssen. Und da hatten die Frauen der Deutschnationalen und des Zentrums noch den Mut, im Reichstag gegen unsere Forderung zu stimmen. Möchten doch endlich auch die proletarischen Frauen an diesem Beispiel begreifen, wie die Besitzenden Religion und Politik auseinanderzuhalten wissen.

Die sozialdemokratische Politik fordert für alle Weibeskinder des Lebens Sicherheit für werdendes und geborenes Leben und für die Jugend auszuweisenden Schutz. Sie fordert Abschaffung der Todesstrafe, für die sich eine deutschnationale Abgeordnete einsetzte. Eingehend behandelte die Referentin die verderblichen Folgen des § 218, der so viele Frauen, die sich aus wirtschaftlicher Not in dessen Maschen verstrickten, ins Zuchthaus brachte. Den Sozialdemokraten ist es zu danken, daß an Stelle der Zuchthausstrafe Gefängnisstrafen bis herunter zu einem Tage gesetzt wurden. Wir fordern die völlige Beseitigung dieses Paragraphen, damit auch die Arbeiterfrau ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen kann. 25000 Frauen gehen jährlich durch den Fluch dieses Paragraphen zugrunde. Die neue Zeit muß das wahre Mutterglück bringen.

Wollen Sie, so schloß Genossin Reiche, mit uns für Volks- und Allgemeinwohl kämpfen, sozialen Ausgleich und Lebensglück erstreben, dann geben Sie am 20. Mai Ihre Stimme der Sozialdemokratischen Partei und werden dafür, daß ihr durch einigen Willen der Sieg zuteil wird.

Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ansprache wurde der Film: Der Kreuzzug des Weibes vorgeführt. Er deutet die Not einer armen Kindergezeugten Arbeitermutter auf, der der Arzt die Hilfe verweigert, während er bei der Braut des Staatsanwalts angelobten läßt. Die arme Mutter stirbt an den Folgen des durch eine Kurpfuscherin erfolgten Eingriffs, während die Begünstigtere ihrem Ehegatte entgegensteht. Die Unhaltbarkeit des § 218 wird hier lebenswahr dargestellt. Wenn die Bilder nicht immer klar waren, so ist dies mit dem erstmaligen Versuch einer solchen Filmdarstellung im Gewerkschaftshaus zu entschuldigen.

Recht lobenswert an diesem Abend war die Mitwirkung des Gemischten Chors des Chörevereins, der zu Beginn und Schluß mit einigen Liedern die Feierstunde verhönte. Die sozialdemokratischen Frauen und deren Vorsitzende, Genossin Kemez, können mit dem Erfolg dieser Veranstaltung zufrieden sein.

Dein Schicksal

Unser Wahlfilm läuft am

Himmelfahrtstag in den

Stadhallen-Lichtspielen

Der Proletarische Sprechchor wirkt mit
Ansprache. Beginn 10 1/2 Uhr vorm.

behandeln, sondern er muß den Vorschriften, die im Rahmen der RVO. erlassen werden, entsprechen und zur Kasernenpraxis von Ärzten und Zahnärzten zugelassen sein. Von diesen gesetzlichen Vorschriften darf die Kasse bei der Gewährung ihrer Leistungen nicht abweichen. Sie ist vielmehr verpflichtet, diese strikte innezuhalten. Aus diesem Grunde kann die Krankenkasse eine Behandlung durch andere Heilpersonen nicht gewähren, denn sie rechnen nicht zu approbierten Ärzten oder Zahnärzten oder zu Zahnkünstlern, die nur ausnahmsweise zugelassen sind. Wenn Kassenmitglieder trotzdem die Hilfe solcher nichtapprobierten Personen in Anspruch nehmen, so müssen sie die Behandlung selbst bezahlen. Von der Kasse können sie weder die Übernahme der vollen Kosten, noch eines Teilbetrages verlangen, da diese von den gesetzlichen Vorschriften nicht abweichen darf. Die Kasse kann die Hilfeleistungen anderer Personen wie Baber, Hebammen, die Hilfeleistungen anderer Personen wie Baber, Hebammen, Heilbinder, Heilgeheissen, Krankenwärter, Masseure usw. nur dann bezahlen, wenn der approbierte Arzt oder Zahnarzt sie dann bezahlet, wenn in dringenden Fällen kein approbierter anordnet oder wenn in dringenden Fällen kein approbierter Arzt (Zahnarzt) hinzugezogen werden kann. Es kann daher den Kassenmitgliedern nur in ihrem eigenen Interesse geraten werden, die von den Krankenkassen zu gewährende ärztliche Behandlung in Anspruch zu nehmen und im übrigen auf sonstige selbständige Hilfeleistungen nicht approbierter Heilpersonen zu verzichten.

Georg Stark gestorben. Am Sonnabend nachmittag hatten die Genossenschaftsbetriebe halbmaß geflaggt. Einer ihrer besten und ältesten Mitarbeiter wurde aus ihrer Mitte gerissen. Genosse Georg Stark, Vorstandsmitglied des Konsumvereins, mußte eines Herzleidens wegen wiederholt ins Krankenhaus; er sollte eines nicht wieder gesund verlassen, der Tod erlöste den lieben Menschen von seinem Leiden. Viel zu früh, denn er stand noch im besten Mannesalter. Mit ihm verliert die Genossenschaftsbewegung einen tatkräftigen, uneigennütigen Menschen. Buchhinder von Beruf, war Stark Mitbegründer des Konsumvereins und vom ersten bis zum letzten Tage galt sein Wirken dieser Genossenschaft. Vor 25 Jahren war er Werber für sie, erkannte er die Notwendigkeit genossenschaftlicher Selbsthilfe der Arbeiter. Wie mühselig dieses Streben vor 2 1/2 Jahrzehnten war, das haben viele Alle vergessen und die Jüngeren sehen heute

nur das fertige, große Werk. Stein auf Stein hat der verstorbene Freund mit auftragen helfen; nie trat er besonders hervor oder forderte Anerkennung seines Schaffens. Er tat es um der Sache selbst willen, seine Freude war der Erfolg. Und das ehrt ihn im hohen Maße. Auch in der Partei stellte Stark seinen Mann. Viele Jahre verwaltete er das Amt eines Distriktsführers, keine Arbeit war ihm zu viel, immer und überall war er bei der Hand, in keiner Versammlung fehlte er. Gesellschaftlich war unser Freund, dessen Wiege in Reutlingen im Württembergischen stand, ein lieber und heiterer Kamerad, der in seinem Leben keinem Menschen wehe getan hat. Noch so jung und doch einer der Alten aus unserer Genossenschafts- und Partebewegung mußte er von uns scheiden. Möge das Gedenken an seine uneigennütige Arbeit und der Wille, es ihm gleich zu tun, den Scheidegrüß nicht allzu schwer machen.

Die Schriftstellerin Frau Ida Boy-Ed ist am Sonntag im hohen Alter gestorben.

Unglücklicher Radler. Am Sonnabend geriet ein Knabe bei der Mühlenbrücke mit seinem Rade in die Straßenbahnspuren. Er stürzte und erlitt dabei wahrscheinlich einen Beinbruch, der seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

Sozialistische Arbeiter-Jugend. Am Himmelfahrtstag abends 7 1/2 Uhr veranstaltete die Sozialistische Arbeiter-Jugend im Konjunkturausflug (Sozialistische Arbeiter-Jugend im Konjunkturausflug) ein gutes Programm ist zusammengestellt. Das Spiel „Jugend von gestern — Jugend von heute“ wird gewiß Beifall finden. Außerdem noch Fahnenparade, Rezitationen, Ansprache usw. Eintritt 40 Pfg. Für Erwerbslose und Jugendliche 20 Pfg. Die Schulentlassenen haben freien Eintritt. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Wahlpropaganda. Der getrigge schöne Sonntag wurde von den tätigen Genossen zu reger Werbung für unsere Sache benutzt. Im ganzen Stadt- und Landgebiet wurde der Wulfenwörter in einer Auflage von 44000 Exemplaren verteilt. Auch das Reichsbanner stellte sich in den Dienst der republikanischen Sache. Es fuhr mit sechs Lastkraftwagendoppelzügen über Land und fand überall gute Aufnahme.

Erweiterter Fernsprechnetz. Bei den Postagenturen Krummesse, Krum, Groß-Grönau und Krumbeck in Lübeckischen wird vom 15. Mai ab werktäglich von 8-20 Uhr ununterbrochener Telegraphen- und Fernsprechnetz abgehalten werden.

Eine demokratische Kundgebung wurde am Sonntag vormittag in den Stadhallen-Lichtspielen veranstaltet. Sie erfreute sich eines recht starken Besuches. Staatsminister Böllers Schwägerin hielt den reaktionären Parteien ihre Sünden vor, während ein Wahl- sowie ein Trialfilm die Nationen lieferte. Der Wahlfilm zeigte u. a. drastische Bilder von Junker und Landarbeiter, sowie das heimtückische Handeln des Landbesitzers, der sich sonst aber im Rahmen guter bürgerlicher Weltanschauung mit freiwirtschaftlichem Einschlag. Für die Demokraten zweifellos ein wirkungsvolles Propagandamittel. Der Trialfilm verhandelte mit aller Lustigkeit die Wahlschmerzen des deutschen Michels. Die Veranstaltung verlief in aller Ruhe, nur ein paar der aller-

Neues aus aller Welt

blühenden Nationalsozialisten unter Führung ihres Herostraten Haffelhorst verachteten, ihre politische Rindstumpfheit durch gelegentliches Murren anderen Leuten kundzutun.

Die Belegschaft der Firma Thiel & Söhne befindet sich wegen Lohnunterschieden im Streik. August ist fernzuhalten. Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsgesellschaft Lübeck

Wahlbesuch. Am Sonntag nachmittag fand bei Lüth eine Wählerversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Gen. Hans Ehrenholdt referierte über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Der Referent fand lebhaften Beifall. Die Stahlhelmer, die hier sonst stark vertreten waren, schienen ausgeschlossen zu sein. In der Aussprache unterstrich Genosse Peters die Ausführungen des Referenten. Die Aussichten für unsere Partei am Ort sind sehr gut.

Schönwälder. Am Sonnabend fand im Landhaus eine öffentliche Wählerversammlung der Sozialdemokratischen Partei statt. Genosse Hans Ehrenholdt referierte über die Bedeutung des 20. Mai. Die gut besuchte Versammlung folgte den temperamentvollen Ausführungen unseres Redners mit großer Aufmerksamkeit. Eine Diskussion fand nicht statt. Die Stimmung für unsere Partei ist äußerst günstig.

Zahnbehandlung der Winnschiffer und ihrer Familienangehörigen

Nachdem im April des vergangenen Jahres zwischen den Krankenkassenverbänden und dem Verband der Ärzte Deutschlands ein Abkommen über die ärztliche Versorgung der Winnschiffer und ihrer Familienangehörigen geschlossen wurde, das sich eine reibungslose Versorgung dieser Personenzreise mit ärztlicher Behandlung zum Ziele machte, wurde es notwendig, in gleicher Weise auch für die Zahnbehandlung zu sorgen. Es fanden Verhandlungen mit dem Reichsverband der Zahnärzte Deutschlands und dem Reichsverband Deutscher Dentisten statt, die wiederum zum Abschluß zweier Abkommen über die Zahnbehandlung führten. Es darf erwartet werden, daß nunmehr den berechtigten Forderungen der Winnschiffer und ihrer Familienangehörigen insoweit Rechnung getragen ist. Vor allen Dingen wird es darauf ankommen, daß die in Frage kommenden Versicherten weitgehend darüber aufgeklärt werden, wie sie sich die ärztliche und zahnärztliche Behandlung verschaffen können. Von den Krankenkassen werden an die Firmen, die Dampfer oder Lastkähne besitzen, die Krankenscheine abgegeben, die der jeweilige Schiffsführer erhält. Dieser stellt auf Anforderung der Versicherten die Krankenscheine aus. Sie müssen bei der Inanspruchnahme eines Arztes, Zahnarztes oder Dentisten vorgelegt werden, damit die Behandlung nach den Kassensätzen erfolgen kann. Soweit der Rechnungsbetrag unter 3 Mark bleibt, sollen die Versicherten ihn zunächst selbst tragen und dann bei der Kasse anfordern. Alle Beträge über 3 Mark werden direkt vom Arzt, Zahnarzt oder Dentisten bei der Kasse angefordert. Nur soweit die behandelten Personen den Rechnungsbetrag unter 3 Mark nicht zahlen können, übernimmt auch für diese Fälle die Krankenkasse die direkte Bezahlung.

Zeitschriften der Woche

Aus Nr. 10 des „Wahren Jacob“, die als 3. Wahlsonderrummer erscheint, sei folgender Satz wiedergegeben: „Angeklagenurstand gib's in meinem Betrieb nicht! Im Frühjahr bin ich wochenlang an der Riviera, im Herbst bin ich wochenlang in Italien, — sagen Sie selbst, hat die Bande da nicht schon genug Geholung?“ Diese 3. Wahlsonderrummer des beliebten Witzblattes legt unter dem Motto: „Das Witzblatt“ und parodiert in lustiger Weise die deutschen Volksmärchen unter Bezugnahme auf die Wahl.

Spezialärztliche Behandlung der Krankenkassenmitglieder

Nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung müssen die Krankenkassen ihren Mitgliedern im Rahmen der Krankenpflege ärztliche Behandlung gewähren, dazu rechnet auch die Behandlung durch Spezialärzte. Man können die Krankenkassen solche Hilfe nicht immer zur Verfügung stellen, da Spezialärzte, namentlich in ländlichen Gegenden, heute noch wenig vorhanden sind. Soweit es möglich ist, haben daher in diesen Bezirken die praktischen Ärzte auch Krankheiten zu behandeln, die sonst meistens von Spezialärzten behandelt werden. Wenn aber ein Fall eintritt, wo ein praktischer Arzt ein Leiden nicht behandeln kann und ein Spezialarzt nicht vorhanden ist, so ist die Kasse verpflichtet, eventuell das Mitglied durch einen auswärtigen Spezialarzt behandeln zu lassen. Das kann aber, wie gesagt, nur dann in Frage kommen, wenn tatsächlich keine Möglichkeit besteht, innerhalb des Kasenzirkels eine geeignete ärztliche Behandlung zu beschaffen. In allen anderen Fällen besteht kein direkter Rechtsanspruch auf fachärztliche Hilfe, denn die Krankenkassen sind nur verpflichtet, und dürfen nur die notwendige Hilfeleistung gewähren. Unter notwendig ist hier die Zurverfügungstellung einer ausreichenden ärztlichen Behandlung überhaupt zu verstehen.

Theater und Musik

Stadttheater

Niemand, Schauspiel von Svend Borberg
Regie Himmighoffen

Man kann dies Stück, dessen Aufführung von unserer Volksbühne angeregt wurde, nicht lieben, noch uneingeschränkt loben; aber es gehört doch zu dem Interessantesten, was wir in dieser Spielzeit an moderner Bühnentechnik haben. Man wird die Begegnung mit diesem jungen Dänen so bald nicht vergessen.

Es ist ein Kriegsstück — und doch keines. Kadente Kriegsbilder, eine Schützengrabenszene, ein Lazarettbild von zerreißender Wirkung — und doch, der Dichter sagt es selbst — der Krieg ist nur der „Hintergrund“. Das Problem des Stückes, die Verwandlung des blühenden, lebenskräftigen Mannes zu einem grauenhaften Krüppel, die Frage: Ist Victor Venitor, der Held, noch Victor Venitor? — Ist er noch der Mann, dem die geliebte Frau gehört? — es hätte, sagt der Verfasser in einem im Programmheft abgedruckten Brief, ebensogut durch einen „Minen- oder Eisenbahnunfall“ geschehen können. Er hat, nach eigenem Geständnis, den Krieg nur „als Mittel gewählt“.

Und damit hat er sich — meinen wir — einer unverzeihlichen Sünde schuldig gemacht. Mag man zum Krieg stehen, wie man will — Borberg selbst nennt sich übrigens einen Pazifisten — das Fürchtbare war denn doch zu gewaltig, um als „Milieu“ zu dienen für irgendwelche psychologischen oder philosophischen Spekulationen. Wer nicht die Kraft oder den Mut hat, ins wirkliche Kriegserleben vorzustoßen, wer nicht, wie Kagnal, den Krieg selbst zum Gegenstand der Dichtung zu machen wagt, der schweige, suche sein „Milieu“ anderwärts. Wir wollen uns nicht das große Grauen, das uns blieb, in Pennen umwecheln lassen!

Davon abgesehen, bringt das Stück, das mit sehr viel Wissen um Bühnentechnik gearbeitet ist, Wesentliches. Sehr klar ist die Kontrastwirkung der Charaktere: der aktive, herrische, kämpfende Mann, Victor und der kontemplative, der

Riesenbrand in Russland

800 Häuser abgebrannt

Die in Zentral-Russland gelegene Kreisstadt Saffawo die etwa 800 Kilometer von Moskau entfernt liegt, wurde in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von einer riesigen Feuersbrunst heimgesucht. Der Brand war in der Wohnung einer Arbeiterfamilie entstanden. Das Feuer breitete sich infolge eines außerordentlich starken Windes so aus, daß bald ein ganzer Stadtteil lichterloh in Flammen stand. Alle Lösungsversuche der Feuerwehr waren vergebens. Auch das Kreiskrankenhaus und andere öffentliche Gebäude wurden von dem Feuer erfaßt. Annähernd 800 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden. Tausende von Personen sind obdachlos. Die Zahl der Menschenopfer steht noch nicht fest.

Die amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß das Feuer bei dem Verlöschen in der Wohnung eines Heimarbeiters entstanden ist. Der betr. Arbeiter ist bereits seit Sonntag in Haft. Die bolschewistische Regierung hat inzwischen eine Hilfsaktion für die schwerbetroffene Stadt eingeleitet.

Bluttat eines Geisteskranken

Ein aufregender Vorgang spielte sich am Donnerstagabend in Berlin vor dem Hause Fruchtstraße 48 ab. Dort wurde die Frau des Händlers Wittkopp, als sie von einem Ausgang zurückkehrte, von dem geisteskranken 82 Jahre alten Händler Wilhelm Pouet mit einem langen Dolchmesser derart schwer am rechten Oberarm verletzt, daß sie blutüberströmt zusammenbrach und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Messerheld hatte von dem Händler Wittkopp, mit der er verschiedene Geldgeschäfte hatte, ein Darlehen verlangt. Wittkopp lehnte das ab, weil Pouet eine alte Schuld noch nicht zurückbezahlt hatte. Der Abgewiesene geriet nun derart in Wut, daß er mit einem bis dahin verborgen gehaltenen Dolchmesser auf seinen Gegner einzustechen versuchte. Dieser schlug ihm jedoch das Messer aus der Hand und warf den Angreifer aus der Wohnung hinaus. Pouet entfernte sich lärmend und schimpfend und stürzte sich dann auf der Straße auf die herankommende Frau Wittkopp, die er niederstach. Pouet warf nach der Tat das Messer weg und lief davon. Bei seiner Festnahme wollte er von nichts mehr wissen.

Wälderwanderung nach Werder. Die Teilnehmerzahl an dem einzigen Berliner Volksfest, der Baumbilke im Werder, wird auf 750000 Besucher geschätzt. Das würde bedeuten, daß an einem der letzten drei Sonntage jeder 6. Berliner die Baumbilke im Werder bewundert hat.

Vom Nordpolflug

Aus Kingsbay wird gemeldet, daß die „Italia“ heute zum Flug nach dem Nordpol starten will. Die Ausbesserungsarbeiten sollen erst nach der Rückkehr vorgenommen werden.

Während der ganzen Nacht zum Sonntag hat es heftig geschneit. Wind trieb den Schnee in die nicht völlig zugedeckte Halle der Italia, so daß die italienischen Montiere Nacht und Tag beschäftigt waren, die Schneemassen vom Luftschiff wegzuschaukeln, um die Wände für die Italia weniger schneebedeckt zu machen. Auch ein Teil der Ladung wurde ausgeschleift.

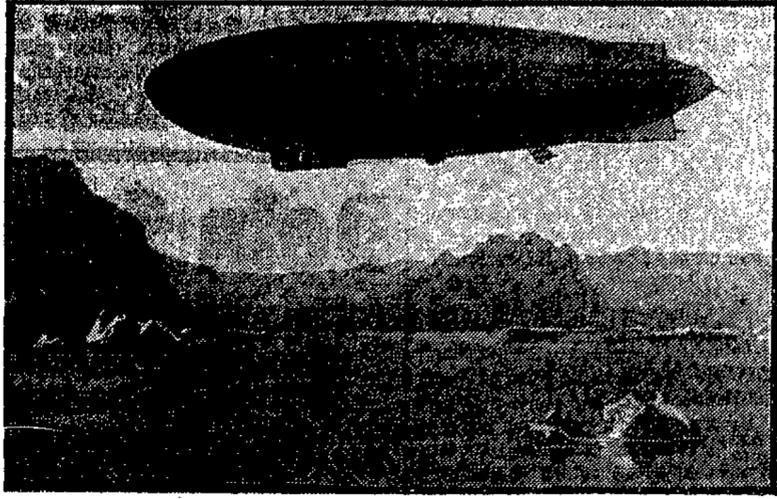
Neue Erdbeben in Bulgarien

Italien wird immer noch von Erdzudungen durchtrüffelt. In Philippopol und Tschirpan wurden erst am Sonnabend wieder vier Beben gehört. Zwei waren von einem heftigen unterirdischen Getöse begleitet. Neuerdings ist auch noch die Maritza über die Ufer getreten, so daß die Erdbebengegend Gefahr läuft, völlig überschwemmt zu werden. Ein Teil der im Freien hausenden Bevölkerung hat ihre bisherigen Lagerstätten bereits verlassen müssen. Die Gefahr von Epidemien ist äußerst groß.

Das tapfere Schneiderlein

Der Umstich eines Berliner Schneidermeisters namens Krüger ist es zu verdanken, daß ein seit einigen Monaten gefuchter Geldfälscher auf frischer Tat ertappt werden konnte. Es handelt sich um einen in Berlin gebürtigen 30 Jahre alten Techniker, der seit längerer Zeit arbeitslos war und in Gemeinschaft mit seiner Braut faul in der Kneipe in der Umlauf zu bringen versuchte. Dieses Manöver wollte er auch beim Schneidermeister Krüger betreiben. Dieser schöpfte jedoch sofort Verdacht und ließ den Mann und seine Braut durch die Polizei festnehmen. Die Verhaftung des Geldfälschers spielte sich unter aufregenden Begleitumständen ab. Das Pärchen verlangte eine Kleinigkeit und gab ein Fünfmärkchen in Zahlung. Krüger hielt sofort die Münze für falsch. Die beiden Käufer redeten ihm das aber aus, so daß er schließlich das Fünfmärkchen in Zahlung nahm und den Restbetrag herausgab. Raum hatten die beiden den Laden verlassen, so beschlich sich Krüger das Gefühl noch einmal und kam nun endlich zu der Überzeugung, daß es falsch sei. Er stürzte aus dem Laden und ließ den beiden Schwindlern nach. Die Frau schlüpfte in eine Straßenbahn, während der Mann Unterschlupf in einem Hause suchte. Krüger ließ die Frau nicht aus den Augen, stieg mit ihr in einen Omnibus um, und als die Frau schließlich eine Autotaxi nahm, setzte sich der Meister neben den Führer des Wagens und veranlaßte ihn, nach dem nächsten Polizeirevier zu fahren. Auf dem Wege dorthin kam ihnen der geflüchtete Techniker entgegen, den man gleich mit ins Polizeirevier brachte. Dort entpuppte er sich als ein gewerbmäßiger Geldfälscher.

Eisenbahnunglück in der Tscheschowskawat. Am Sonntag kurz vor 9 Uhr abends entgleiste in der Tscheschowskawat auf der Strecke zwischen Jahony und Hernadnematt der Prag-Köln-Schneelzug. Von den Reisenden wurden 8 Personen sehr schwer und 18 Personen leicht verletzt. Das Unglück wird nach den bisherigen Feststellungen auf die Fäulnis einiger Schwellen zurückgeführt.



Die „Italia“

General Mobiles Nordpolflugschiff, auf der Fahrt nach Kingsbay. Das Luftschiff startete dieser Tage von Kingsbay aus zu einem Expeditionsflug nach Arktisland, mußte aber

nach achtstündiger Fahrt wegen dichten Nebels umkehren. Bei der Landung in Kingsbay stieß die „Italia“ mit der Motor gondel hart auf und wurde schwer beschädigt.

wissende, mit-leidende — Manu, Viktors Freund (warum wurde er nicht, wie mit gutem Grund vorgeschrieben, als indischer Kolonialsoldat gespielt?), die Liebende, alle liebende Frau Eva und die strenge, an einen gebundene, ihre Freundin Eva. Und aus dem Widerspiel der Charaktere erhebt sich manches kluge und wissende Wort, vom Du und Ich, von Liebe und Haß, von Tat und Leiden. Weisheiten, die nicht neu sind, die wohl fast reiflos geschöpft sind aus alt-indischer Philosophie. Aber sie sind gültig und erstehen notwendig aus der, in Wirklichkeit darum herumgebauten Handlung. Es lohnt schon, sich das anzuhören. Man hat zu denken danach.

Die Aufführung verhalf dem Werk zum Erfolg. Die Hauptrollen waren durchweg gut besetzt, das Zusammenspiel bewies sorgfältige Vorbereitung. Vor allem die weiblichen Rollen hinterließen starken Eindruck — Frieda Benthoff — eine Eva von großer Süße, Fr. B. B. B. daneben, schwarz, hart, erfüllt von heiligem Haß. Bäuerles Viktor, stark im größeren Teil des Stückes, zum Schluß nicht mehr ganz glaubhaft. Sein Freund Manu (Kottluff) dagegen leider ein Verjäger; ebenso der von Teubner gespielte Liebhaber, der allerdings schwer glaubhaft zu machen ist.

Aber wer ist denn dieser brutale Militärarzt, dieses lebenswahre Scheusal aller Kriegsagarette? — Tatsächlich der alte Stengel ist! Er kann sein Herz also doch verleugnen. Feierlich sei es hier be- und anerkannt. — Und das Fürchtbare des Lazaretts voll zu machen, schuf Heidmann einen Invaliden, in dem das ganze Grauen des Krieges sich spiegelt. Der sollte mal in einem wirklichen Kriegsstück spielen. — Wie war's mit Hinkemann? Für die nächste Spielzeit natürlich.

Das Programmheft hatte sich, nicht zum ersten Male, einen kleinen Zug mit den Zuschauern geleistet. Da war ein Bühnenbild abgedruckt, das gar nicht vorkam; und da es einen Grabhügel enthielt, dachten natürlich alle, das sei das Ende, und harkten der Dinge, die da noch kommen sollten, und nicht kamen. Erst als der eigene Vorhang niederhing, begriff man und spendete achtungsvollen Beifall.

Sport vom Sonntag

Arbeitssport

Rudstichau
Victoria 1 — Rüdlich 1 2 : 1 (1 : 1). Vor der Halbzeit ein überlegenes Spiel für Rüdlich, konnte Victoria 1 Treffer durch Halblinks anbringen, dem Rüdlich durch die Mitte eins entgegensetzte. Es glückte Victoria aber nur in den letzten Minuten das siegreichende Tor durch Halblinks anzubringen. Vereinzelt durchbrüche Rüdlich saßen recht gefährlich aus, durch unpräzise Schüsse gingen sie ins Aus.
Moislung 1 — Schwartau 1 2 : 0. Schwartau mit 8 Mann auf dem Platz mußte sich im Gesellschaftsspiel von Moislung mit dem obigen Resultat geschlagen bekennen.
Schlutup 1 — Travemünde 1 6 : 2. Vor der Halbzeit verteiltes Spiel, gewann nach dem Wechsel Schlutup die Oberhand.
Schlutup 2 — FSB. 3 2 : 4.
Victoria 3 — Rüdlich 2 2 : 3.
Bormärts Jgd. — Moislung Jgd. 1 : 0.
Victoria 2 Jgd. — Dornbreite Jgd. 4 : 2.

Handball

Holstentor — NSW. Altona 3 : 2. Die Altonaer trafen Holstentor an einem ihrer schwächsten Tage an. Es hätte nicht viel gefehlt, der Bezirksmeister hätte eine Padung erhalten, und mit Recht. Doch Holstentor besann sich und konnte das Spiel knapp für sich entscheiden. Nur so weiter und Lübeck muß ohne alle Aussicht zum Kreismeister-Vorrundenspiel antreten. Eine Mannschaftsumstellung eventl. eine andere Verteilung ist unbedingt erforderlich.

Bürgerlicher Sport

Der Städte-Fußballkampf London-Berlin endete mit 2 : 1 für die deutsche Mannschaft. Die englischen Gäste verpaßten alle Ausgleichschancen. Das Spiel ging vor etwa 35000 Zuschauern bei verhältnismäßig gutem Wetter vor sich.

Der Unglücksbringer

Eine Südsenovele von Paul Hbi

„Was für seltsame Augen“, hörte ich jemand sagen, als ich eines Abends durch die Straßen von Raterua schlenderte. Befangen blieb ich stehen, und da sah ich zwei Männer vor der erleuchteten Auslage eines Ladens stehen.

„Ein feines Stück“, sagte der eine. „Soll ich es kaufen?“

„Um Himmels willen, nein!“ sprach erschrocken der andere. „Kommen Sie! Kommen Sie!“

Und als die beiden im Dunkeln verschwunden waren, trat ich neugierig näher. Da sah ich, was ihre Aufmerksamkeit so erregt hatte: Es war ein wunderbar geschnittenes Götterbild, dessen Augen das Licht der Lampen in ganz sonderbarer Weise wiederpiegeln. Wirklich, diese Augen waren mehr als geheimnisvoll — sie zogen mich förmlich in den Laden.

„Sie wünschen?“ fragte ein alter Maori, der, auf einen Stuhl gestützt, mir entgegenhumpelte. Ich machte ihm klar, daß ich den Gott kaufen wollte.

„Den Telo-Telo?“ fragte er, und dabei klangen diese Worte so seltsam aus seinem Munde. — — — „Den Telo . . . Telo?“ wiederholte er gedehnt; dann schüttelte er den Kopf und sagte: „Ich verkaufe ihn nicht gerne.“

„Warum?“

„Er wird Ihnen Unglück bringen!“

„Ach was, dummes Zeug!“ dachte ich, „als ihn nur her, Alter, er wird mir wohl nicht viel schaden können.“ Und damit bezahlte ich ihm den verlangten Preis.

Ein solch merkwürdiges Stück sollte wegen eines dummen Überglaubens meiner Sammlung entgehen? „Niemals!“

Im Hause meines Gastgebers angelangt, betrachtete ich stolz meinen neuesten Kauf: In Holz geschnitten war der Kopf eines Gottes. Die Augen standen weit hervor, und eingeflehte Muscheln, die in allen Farben schillerten, bildeten die Augäpfel. Der Mund war weit aufgerissen, und die Zunge herausstreckend, grünte mich das Bildnis an. Ein Prachtstück alter maorischer Schnitzkunst.

Eine Stunde später sahen wir gemütlich beim Abendessen. Da — hörten wir plötzlich einen Schrei und gleich darauf einen schmerzlichen Fall. Es war im oberen Stock gewesen, wo sich mehr Zimmer befand.

Die Treppe hinaufstürmend vernahm ich ein leises Stöhnen und sah, daß die Tür meines Zimmers weit offen stand. Auf dem Nachttisch brannte eine Kerze, deren Licht sich grünlich in den Augen meines Gottes wiederpiegelte . . .

„Himmel, diese Augen waren . . .“

Da fiel mein Fuß an einen dunklen Körper, und zu meinem Entsetzen erkannte ich das Zimmermädchen, das leichenblass, bewußtlos am Boden lag. Kaltes Wasser brachte sie bald wieder zu Sinnen. Doch verstört blühte sie sich um, und mit einem Schrei stieß sie entsezt aus dem Zimmer.

Später erzählte sie in der Küche, daß sie wie gewöhnlich in mein Zimmer gegangen sei, um Wasser zu bringen. Da habe sie plötzlich das Gefühl gehabt, als ob jemand sie ansehe; die Augen aufschlagend, sei ihr Bild auf meinen Gott gefallen, dessen Augen sich bewegt hätten. Sie behauptete fest und fest, daß er ihr zugeblinzel habe, und ließ sich von dieser Überzeugung nicht abbringen.

Ich schwieg, denn auch ich hatte etwas gesehen, das ich mir nicht eingestehen wollte.

Witken in der Nacht weckte mich ein Geräusch im Zimmer. Ich laufte, aber alles blieb still. Dabei fiel mein Blick zufällig auf den Telo-Telo, der auf dem Tisch beim Fenster stand. Der Mond spielte auf der Bräse, spiegelte sich in den Augen. Mein Atem stockte . . . Mein Herz pochte schneller, die Haare sträubten sich . . . die Augen . . . Die Augen . . . Sie bewegten sich! Lächelten mich an, teuflisch. — — — Dann plötzlich wurden sie ernst, hielten meinen Blick gefangen, sprühten grünlige Lichtspitze zu mir herüber. Der Telo wurde größer und größer, die heraushängende Zunge verschwand im Munde, die Lippen bewegten sich . . . bewegten sich immer deutlicher, und flüsternd drang es an mein Ohr: „Bring mich zurück . . . bring mich zurück! oder ich verderbe dich . . .“

Schweißgebadet in wahnsinniger Furcht laufte ich; entsezt starrte ich nach dem Angetüm . . . Wollte schreien, aber nur ein heiseres Würgen kam aus meiner Kehle.

Näher kam das Ungeheuer, näher die satanischen Augen . . .

„Bring mich zurück!“

„Ja . . . Ja!“ — — — wiegte ich . . . dann entfielen mir die Sinne. — — — Als ich erwachte, war es Tag. Mein Körper war wie gelähmt, der Kopf schmerzte und die Augen brannten.

„Übermüdung vom gestrigen Marsche“, sagte ich mir.

Und dennoch hätte ich schwören können, daß das Erlebnis kein Traum war, denn nie in meinem Leben werde ich diese Augen vergessen können! — — —



Dr. Magnus Hirschfeld

der bekannte Sexualforscher, feiert am 14. Mai seinen 60. Geburtstag.

Da mein Bruder diesen Morgen nach Ausland verreiste, beschloß ich, ihm den Telo mitzugeben. Beim Abschied meinte er lachend: „Sei unbesorgt, ich werde den Kerl schon meistern, wenn er auch mir Streiche spielen will!“

Gegen Mittag hörte ich, wie ein Auto vor unserem Hause hielt. Bald darauf kam mein Freund in mein Zimmer gelaufen und hat mich, schnell hinunterzukommen, meinem Bruder sei ein Unfall zugestoßen. Ich folgte ihm sofort und fand den Bruder auf dem Diwan liegend, die rechte Hand in einer Schlinge.

„Hier nimm deinen beheizten Telo; ich will nichts mehr mit ihm zu tun haben!“ rief er mir entgegen und erzählte, wie er beim Einsteigen in den Zug mit dem Telo ans Geländer des Eisenbahnwagens gestoßen, dadurch ausgerückt sei und beim Fallen die rechte Hand verstaucht habe. Er war überzeugt, daß ihm der Telo diesen Streich gespielt habe.

„Dummer Überglaube“, sagte mein Gastgeber und trug den Telo in sein Zimmer. Am Abend spielten wir bis spät in die Nacht hinein Bridge. Mein Freund war in ausgelassener Stimmung und machte sich fortwährend lustig über unseren Glauben an solch „dummes, unmögliches Zeug“. Endlich gegen zwölf Uhr gingen wir schlafen. Mir graute vor dieser Nacht. Aber wider Erwarten schlief ich bis zum Morgen, ohne daß sich das geringste ereignet hätte.

Beim Frühstück traf ich meinen Bruder, dessen Hand bedeutend besser war. Nur mein Freund, der sonst immer der erste war, fehlte. Wir warteten eine halbe Stunde, unser Gastgeber kam immer noch nicht. Unheil ahnend klopfen wir an seiner Tür; keine Antwort. Als wir diese aufrissen, sahen wir unseren Freund röchelnd auf dem Bett liegen. Sein Gesicht war aschfahl und ganz verzerrt. Nach einer Weile kam er wieder zum Bewußtsein, und die Augen aufschlagend, fiel sein Blick auf den Telo. Mit einem fürchterlichen Schrei sprang er aus dem Bett, zur Tür, wo er, am ganzen Leibe zitternd, zusammenbrach. Und seltsam, im gleichen Augenblick durchzuckte ein Krampf meinen Körper, ich sah deutlich die Vision der vergangenen Nacht; leise flüsternd drang es an mein Ohr: „Bring mich zurück . . . bring mich zurück!“

Ich lief, lief, den Telo unterm Arm, so schnell ich konnte nach dem Laden des alten Maori. Dieser lächelte geheimnisvoll, als er den Telo sah, fröhlich liehstolend mit der Hand über die Bräse und sprach: „Ich wußte, daß Sie ihn zurückbringen würden. Sie sind nicht der erste.“

Mehr hörte ich nicht; frachend schlug ich hinter mir die Ladentür zu, froh, den Unglücksgott los zu sein.

„Meinem Freunde ging es besser, als ich annehme“, er war so schwach von dem Schreden, den ihm der Telo während der Nacht eingejagt, daß er den ganzen Tag im Bett liegen mußte. Er war seit dieser Nacht wie umgewandelt, sein Gesicht wie versteinert. Während der ganzen Woche, die ich noch bei ihm zu Gast war, habe ich ihn nicht lachen sehen.

(Mit Erlaubnis des Verlegers Strecker u. Schöber in Stuttgart dem neu erschienenen Buche „Im Banne des Teufels“ von Paul Hbi entnommen.)

200 Oesterreicher marschieren nach Abessinien

Aus Wien wird berichtet: Dieser Tage sammelten sich vor der Kirche in Mauer zweihundert Leute, rote Mützen auf dem Kopf, Rucksäcke vollgepackt, Standarten und gaffendes Volk. Befehle ertönten, marschieren! „Es lebt noch der alte Gott! Auf nach Abessinien!“ Dann setzten sich in Marsch 200 Männer und Frauen ohne Geld — in Richtung Märling-Triest und dann irgendwie weiter. Es ist kaum glaubhaft. Ein phantastisch angelegter Mann namens Wafko hat sich und die anderen davon überzeugt, er sei der „Bodsch“, der seine „Wardantzi“ zum Glück führen werde. Abessinien werde das Korps freigebig empfangen, werde jedem 17 Joch Grund unentgeltlich schenken und die Reise dorthin werde sich mit Hilfe des alten Gottes wunderbar vollziehen. Manche glauben auch, daß in Triest eine mystische Afrikafliegerin stecke und jeden einzeln hinübersehen werde. Der Wodsch Wafko haben die Behörden noch kurz vorher zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Nervenklinik gebracht, aber ein neuer Wodsch erstand in Herrn Hofmann und so tippeln sie nun gen Abessinien. Auch 40 Münchner sind unter ihnen, die ihren letzten Besitz verkauft haben, um in die wunderbare Freiheit zu ziehen. Und da sagt man noch, es gäbe keine Romantik mehr.

Ich wähle — — —

Du kennst sie auch, die gute Frau,
Du teilst sie an allen Ecken und Enden.
Sie weiß immer alles ganz genau.
Sie ist in allem so fürchtbar schlau,
Weiß alles zu drehn und zu wenden. —

„Ach, nächstens ist wieder mal Reichstagswahl!“
Sagt sie und faltet die Hände.
„Ach Gott! Mir ist das alles egal,
Man hilft uns ja doch nicht aus Sorge und Qual.
Ich bleibe zu Haus und begude die Wände — — —“

Du kennst ihn auch, den braven Mann,
Du hörst erstaunt seine Reden.
Er zieht in den Dreck, was er nur kann.
Er spuckt sich bisweilen gar selber an
Und höhnt: „Wir dummen Proleten — — —“

„Was, ich soll wählen?“ spricht er und lacht.
„Die Nazi? Die Sozi? Die Ober? Die Unter?
Mir hat noch keiner was Gutes gebracht.
Sie haben nur stets an sich selber gedacht.
Drum — rufst mir den Butler runter — — —“

Hörst du sie reden, dann schweige nicht,
Und sollt' auch die Freundschaft schwinden.
Sag offen: Ich wähle mein Brot, mein Licht!
Die Dohsen und Esel, die wählen nicht,
Die lauen, was sie im Troge finden.

Ich wähle und weh, meine Wahl ist ein Schlag
Auf die Schädel der Herren und Knechte.
Ich wähle und fetere diesen Tag,
Der alle Proleten vereinen mag
Im Kampf um die Sonne, um Menschenrechte.
Dito Steinde.

Est mehr Früchte,
und Ihr bleibt gesund!

Eine gute Zigarette

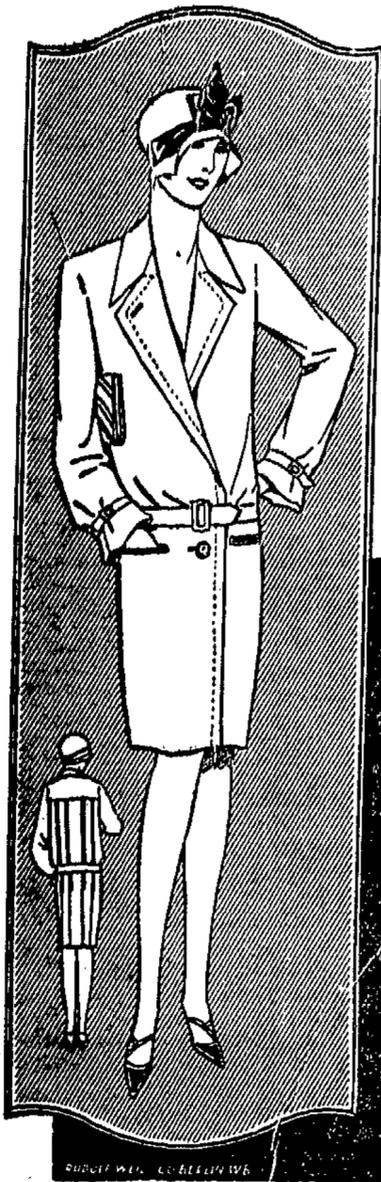
muß stets unseren jeweiligen geistigen und seelischen Bedürfnissen in idealer Weise entgegenkommen. — Sind wir abgespannt, so muß sie uns anregen und erfrischt, sind wir aufgeregter oder nervös, so muß sie die Störungen unserer Nerven beseitigen. Sie muß seelische Zufriedenheit hervorrufen, während innere Beschwerden durch ihren Genuß aufgewogen werden.

Uebrigens ist nirgends in der Welt ein Glück so vollkommen, als daß es nicht durch den Genuß einer guten Zigarette noch vollkommener gemacht werden könnte. — Rauchen Sie eine

Greiling - Auslese

und Sie werden wissen, was eine gute Zigarette ist.





Der Mantel
wie Sie ihn
suchen! So
wie er mo-
dern und
vornehm ist!
Der gute Co-
vertin-Mantel

29.



**Hinten mit
Falten**
So richtig
flott und ele-
gant! So vor-
nehm und
kleidsam.
Der gute
Herrenstoll-
mantel

39.



**Der
vornehme
Mantel**
So wirklich
erstklassig
verarbeitet.
Teils ganz auf
Crêpe de
Chine od. auf
Damast ge-
fütert. Der
eleg. Cover-
coat-Mantel

49.



**Der hoch-
elegante
Mantel**
aus prima
Herrenstoff
mit Seiden-
passe oder
aus feinem
Covercoat
ganz auf
Seide
gearbeitet

59.

**Wieder 4
die richtig sind!**

Frauen-Mäntel für starke Damen
in schwarz und farbig bis zu den größten Weiten am Lager

AUGUST HAERDER & Co

Reklame- u. Werbe-Tage

Bevor Sie Ihren Möbelkauf endgültig abschließen, bitte ich um zwanglose Besichtigung meines großen Lagers und Auswahl, und ich bin überzeugt, daß Sie bei mir ohne große Mühe das Richtige und vor allem zu sehr niedrigen Preisen finden werden, denn ich habe ständig in meinem circa 450 qm großen

Ausstellungsraum

20 Eichen-Eßzimmer von 350—950 RM
20 Schlafzimmer in Eiche u. Lack. von 225—975 RM
20 Küchen (gute Arbeit) von 75—250 RM
2 gleiche Bettstellen mit Spiralmatratzen a 48 RM
Pflanzgarnituren, Klubgarnituren, Chaiselongues

Große Auswahl in sämtl. Einzel-Möbeln

Ich verkaufe an jedermann auf Teilzahlung

bei ganz kleiner An- und Abzahlung
Die Abzahlung kann jedermann selbst nach eigenem Ermessen bestimmen. — Jede Lieferung erfolgt

frei Haus. — Kredit auch nach auswärts bei freier Sicherung

Während der Reklame- und Werbe-Tage bis einschließl. Sonnabend, den 19. ds. Mts., erhält jeder Kunde beim Einkauf u. Zahlung von 100 RM oder mehr

Gratis 1 Peddig-Rohr-Korbessel oder 1 Chaiselongue-Decke

E. Stüwes billiges Möbellager

Kein Laden! Nur Lagerverkauf! Kein Laden!

Breite Straße 51, im Hinterhaus

NB. Im Hinterhaus von Datz & Strahl, früher Café Hodermann

Mittwoch schließen wir die
Anzeigenannahme für den

18. Mai 1928

Anzeigenschluß

für die am Freitag, dem 18. Mai, er-
scheinende Ausgabe unserer Zeitung

Mittwoch, 16. Mai, mittags 12 Uhr

Religion: Opium für Arab Woll

Opiummittel:

Der Pfaffenspiegel . . . Preis 1,80

Wendel:

Kirche in der Karikatur geb 3,00

Buchhandlung Lübecker Volksboten.

Johannisstraße 46



Uhren-Reparaturen

billig 1 Jahr Garantie
Hermann Voß, Uhrmacher
36 Fleischhauerstraße 36 6021

Es gibt keinen

Kreuzzug des Weibes

mehr, wenn alle
Frauen das Buch

Vorbeugen, nicht abtreiben

lesen

Preis nur 50 Pfg.

Buchhandlung

Lübecker Volksbote

Johannisstr. 46

**Patent-Matratzen
Auflege-Matratzen**
werden in jed. Größe
zu den billigsten
Preisen angefertigt
Gebrüder Kottl
Welt. Spez. Gesell.
Untertrave 111/112
b. d. Holstenstr. 6015

333
4 M. a
585
8 M. a

300 Ringe am Lager
Jugend-Uhren
Garantie-Wecker
Bestecke
800 Silber — 90 versilb
A. Schwitz, Uhrmacher
Ob. Johannisstraße 26

**Kleinverkauf von
Baumaterialien**
Steine, Sand, Zement,
Kalk, Träger, Rohre,
Platten, Wappe, Teer,
u. w.; auch frei Haus
Lüders & Hints
6064 Kanalstraße 50/55

Persil, Seife, Riegel,
Soda, Schwan, Henke,
Feudel u. Bürstenwaren
Karl Kleinfeld
6071 Reiferstraße 11

Löschkalk, Karbolinum,
Teer, Gips, Kreide, Lein-
öl, Sichelstein, Sichel-
kleister, Tapeten
Karl Kleinfeld
6071 Reiferstraße 11

Glas schreiben
aller Art
Ritt um O. Tauchnitz
Glashandlung, Fernruf
26708, Fleischhauerstr. 35
Bilder-Einrahmungen.

**Zigaretten
Zigarren**

C. Wittfoot
Ob. Markt 18.

Geheimnisse im Weltraum

Von Hermann A. Sahn e, Sternwarte Sonneberg i. Thür.

Welche Sonnen und Sterne gibt es?

Der Weltraum ist erfüllt von Sonnen und Himmelskörpern aller Art, deren Zahl unfassbar groß sein muß. Man weiß heute noch nicht, wie groß der Raum ist; ob er begrenzt oder unendlich an Ausdehnung ist, ob seine Gestalt der einer Kugel, einer Linse oder sonst irgendeinem Körper entspricht. Und ist er endlich, begrenzt, so muß man dann fragen, was ist jenseits der Grenzen des endlich begrenzten Raumes? Die Zahlen, die der Astronom heute für die Entfernung der nicht zu unserem Milchstraßensystem gehörenden Welten gefunden hat, sind ja von einer Größenordnung, die den kühnsten Phantasien verkommen läßt. — Der amerikanische Astronom an der großen Mount Wilson-Sternwarte in Kalifornien Professor Seares hat einmal überschätziglich geschätzt, daß die Zahl der Sterne, die mit den größten Instrumenten und der photographischen Platte erfährt werden kann, etwa 800 Millionen beträgt. 800 Millionen Sonnen wie unsere Sonne umgeben von Planeten, Kometen und anderen Körpern. Das ist nur eine Schätzung. Es können auch 20, 30 oder 40 Millionen Sonnen mehr oder weniger sein.

Die Entwicklung der Sterne

Wie es nun unter den Menschen, die die Erde, die ein Sand, eine Großstadt bevölkern, solche in allen Altersstufen gibt, befinden sich auch die Sterne in allen nur möglichen Entwicklungsstufen. Ein „Sternekind“ ist der rötlichleuchtende röhrenförmige Gasstern von mehreren hundert Millionen Kilometer Durchmesser, wie der helle rote Stern Betelgeuse im Orion. Auf dem Höhepunkt der Entwicklung steht der Stern als weiß leuchtende Sonne mit einer Oberflächentemperatur von 20 000—25 000 Grad. Ein solcher Stern ist die Vega in der Leyer. Dann kommt der absteigende Ast der Entwicklung. Der Stern wird ein gelber Stern, wie unsere Sonne oder wie die Kapella im Fuhrmann, wird dann rot, wie der Aldebaran im Stier, und erreicht eines Tages. Seine Oberflächentemperatur hat dann eine untere Grenze erreicht, bei der der Stern eben nicht mehr leuchtet.

Es ist bekannt, daß sich unter den Menschen hier und da unnormal entwickelte Geschöpfe befinden, die körperliche oder geistige Gebrechen aufweisen. Die Natur zeigt in dieser Hinsicht oft sonderbare Launen. Und eigenartig, es scheint, als ob sich unter den Sternen auch solche befinden, denen eine unnormale Entwicklung beschieden ist.

Das Rätsel der Nova Victoris

Damit sind die neuen Sterne gemeint. Eines Tages flammt plötzlich ein Sternchen, das bisher sehr schwach und nur an großen Instrumenten zugänglich war, auf, wird heller, immer heller, bis es auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung angelangt, oftmals an Helligkeit den hellsten Sternen des Himmels gleichzulegen ist. Nach kurzer Zeit nimmt die Helligkeit unter Schwankungen wieder ab und der Stern wird wieder schwachleuchtend. In den früheren Jahrzehnten wurden solche „Novae“ seltener beobachtet. Heute aber, wo die astronomische Forschung planmäßig den ganzen Himmel photographisch überwacht, häufen sich die Entdeckungen neuer Sterne. — Die Ursache des plötzlichen Aufblühens der Novae ist heute noch nicht recht bekannt. Die Beobachtungen, die jetzt aber an zwei ehemals sehr hellen Novae gemacht worden sind, geben doch bestimmte Hinweise für eine Theorie der neuen Sterne. Photographien der Novae von 1918, die in letzter Zeit in Amerika gemacht wurden, zeigen eine ausgehende gasige Nebelhülle um den Stern. Noch interessanter ist die Entwicklung der am südlichen Himmel im Jahre 1925 aufgestamten Nova Victoris. Der deutsche Astronom Hartmann in La Plata kam zu der Ansicht, daß die gewaltige Helligkeitssteigerung durch das Aufblühen des Sternes zustande kommt, das schließlich zum Wachsen des Sternes führt. Seit ihrem Aufkommen ist die Nova dauernd photographisch beobachtet worden. Und jetzt, fast 3 Jahre nach dem Aufkommen des Sternes, zeigen sich Veränderungen in dem Aussehen des Sternes. Der Astronom der Beobachtungsstation der Harvard-Sternwarte in Südafrika Paraskewopoulos teilte letzthin mit, daß die Nova jetzt von einem sehr engen Nebelring umgeben erscheint, was von Professor Hartmann bestätigt wurde. Es scheinen also auf dem Stern seit 1928 Gasausbrüche stattgefunden zu haben. Die letzte bekannte authentische Meldung über die Nova stammt von dem Astronom der Sternwarte der südafrikanischen Union Wood. Sie besagt, daß ein großer Nebelring und zwei kleinere Ringe die Nova umgeben. — Es ist bis heute noch nicht gelungen, die gemachten Erfahrungen und Beobachtungen mit der Theorie in Einklang zu bringen. Die letzten

Novaeerscheinungen haben diesen Spezialweg der astronomischen Forschung ein gutes Stück weiter gebracht. Wann einmal eine endgültige Theorie der neuen Sterne aufgestellt werden kann, das ist freilich heute noch nicht abzusehen.

Fadingeffekt

Alle Rundfunkhörer können den sogenannten Fadingeffekt, der zur Folge hat, daß der Empfang einmal schwächer, dann wieder einmal stärker ist, ohne daß eine zwingende Notwendigkeit dazu vorliegt. Bisher war die Ursache des Fadingeffektes noch nicht recht geklärt. Der amerikanische Sonnenforscher Professor Hale vermutet jetzt aber auf Grund seiner Beobachtungen der eruptiven Tätigkeit der Sonne, daß diese für den Fadingeffekt verantwortlich zu machen ist. Um das endgültig entscheiden zu können, plant er die Indienststellung einer Anzahl Spezialinstrumente, mit denen die Sonne dauernd überwacht werden soll. Gleichzeitig sollen parallel die erdelektrischen und erdmagnetischen Erscheinungen beobachtet werden.

Zwei neue Kometen

Mittlerweile ist in Paris der zweite Komet des Jahres 1928 entdeckt worden. Am 17. März fand ihn der Astronom Giacobini an der Grenze der Sternbilder Orion und Eter, oberhalb des hellen Sterns Betelgeuse im Orion. Am 28. März wurde er noch einmal in Paris beobachtet, seitdem nicht mehr. — Der erste von dem Heidelberger Astronom Reinmuth entdeckte Komet des Jahres 1928 scheint sich als ein interessantes Objekt zu erweisen. Nach einer Mitteilung der amerikanischen Harvard-Sternwarte wird der Komet für wahrscheinlich identisch mit dem Kometen 1916 (Taylor) gehalten. Dieser Komet zeigte 1916 eine Teilung seines Kernes, so daß eigentlich zwei Objekte bestehen müßten. 1922 kam er wieder in Sonnennähe, konnte aber nicht beobachtet werden. Es ist nun nicht ausgeschlossen, daß der zweite Kern auch noch aufgefunden wird. Er stellt wahrscheinlich ein selbständiges Himmelsobjekt dar.

Die Planeten im Mai

Im Monat Mai kommt nun endlich wieder ein Planet in günstigere Stellung, so daß er auch schon in den Abendstunden beobachtet werden kann. Etwa um 10 Uhr abends kommt der ringförmige Saturn im Südosten hoch. In seiner Nachbarschaft finden wir den Hauptstern des Sternbildes, in dem sich Saturn jetzt befindet, den rötlichen Antares im Skorpion. Im Nordwesten steht ein sonnenähnlicher Stern, die Kapella im Fuhrmann. Der große Himmelswagen steht um diese Zeit fast im Zenit und weist mit seiner Deichsel auf den hellen Arktur im Bootes. Verfolgen wir den Bogen, den uns die Deichsel weist, weiter nach Süden, so kommen wir auf den hellen Hauptstern der Jungfrau Spica. Von der Jungfrau westwärts gelangt wir zum Sternbild des Löwen mit dem Hauptstern Regulus und noch weiter westwärts, tief am Horizont schon, stehen die Zwillinge mit den beiden fast gleichhellen Hauptsternen Kastor und Pollux. Die Reihen der hellen Sterne im Süden, Antares, Spica und Regulus und die Zwillingsterne bezeichnen die Lage des Tierkreises. Am Nord- und Nithimmel zieht sich das Band der Milchstraße hin, im Norden wegen der tiefen Stellung weniger stark ausgeprägt.

Die großen Planeten kommen jetzt wieder in günstigere Stellungen. Für Merkur ergibt sich eine gute Beobachtungsmöglichkeit am 20. Mai um 9 Uhr abends. Die dünne Sichel des zunehmenden Mondes steht um diese Zeit ganz dicht unterhalb Merkurs. — Venus kann nicht beobachtet werden. — Mars und Jupiter gehen am Morgen kurz vor Sonnenaufgang auf, können aber günstig erst im Hochsommer beobachtet werden. — Saturn ist nun die ganze Nacht zu beobachten. Gegen Ende Mai geht er schon gleich nach Sonnenuntergang im Südosten auf.

Der Mai beginnt mit dem Vollmond am 4. abends. Das letzte Viertel ist am 12. abends. Neumond am 19. und erstes Viertel am 26. Mai vormittags.

Am 19. Mai findet eine totale Sonnenfinsternis statt, die aber sehr ungünstig zu beobachten ist. Die Gegend, in der die Finsternis total zu beobachten ist, gehört der Südpolarregion an. Die Ausendung von Expeditionen zur Beobachtung dieser Finsternis würde unter diesen Verhältnissen keinen Sinn haben. Dagegen findet am 9. Mai 1929 eine totale Finsternis statt, die auf Sumatra und dem Malaien-Archipel günstig zu beobachten ist. Zu dieser Finsternis werden auf den Instituten schon heute langsam die Expeditionsvorbereitungen getroffen.

Zeitbestimmung durch Radio

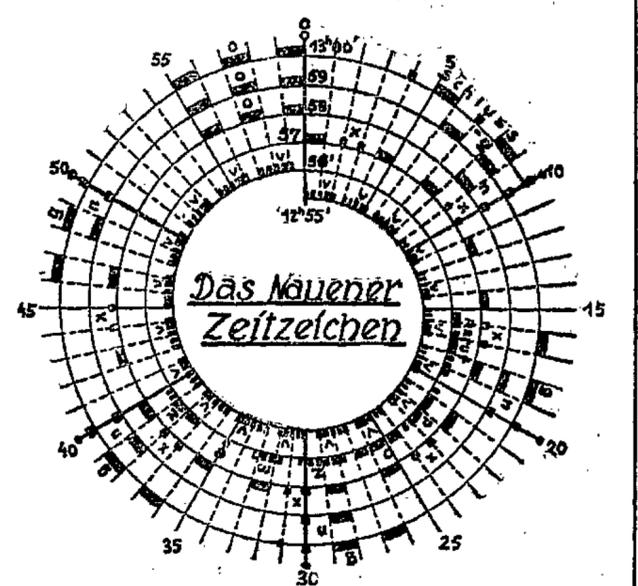
Jeder Rundfunkhörer weiß, daß mittags um 13 Uhr die Zeit bekanntgegeben wird, aber nicht jeder kann sich erklären, warum die Morsezeichen dabei gegeben werden.

Die Schiffsahrt ist darauf angewiesen, zur Bestimmung des Schiffsortes (d. i. der Ort, an dem sich das Schiff gerade befindet) neben der Feststellung des Sonnenstandes die genaueste Zeit zu besitzen. Zu diesem Zwecke führt jedes Schiff einen sogenannten „Chronometer“ mit. Solch ein Chronometer ist weiter nichts als eine außerordentlich genau gehende Uhr, die so genau arbeitet, daß sie innerhalb einiger Wochen nur um Bruchteile einer Sekunde von der absolut genauen Zeit abweicht darf. Immerhin kann schon der Bruchteil einer Sekunde für die Schiffsahrt außerordentlich verhängnisvoll werden, weil ja zwei Uhren niemals einen gleichmäßigen Gang besitzen, und seien sie noch so gleichmäßig gebaut. Es kann also durch eine falsche Zeitangabe ein ganz anderer Schiffsort festgestellt werden, als der, an dem sich das Schiff in Wirklichkeit befindet. Da aber in der Wasserwüste kein Anhaltspunkt vorhanden ist, der dem Führer des Schiffes den richtigen Schiffsort angibt, so kann es vorkommen, daß das Schiff seinen Kurs verliert und schließlich ein ganz anderes Ziel als das ursprünglich beabsichtigte erreicht, zumal ja auch keine Möglichkeit zu der Feststellung besteht, ob sein Chronometer richtig geht oder nicht. Auch beim Anlaufen eines kleineren Hafens kann man darüber keine Auskunft erhalten, da die Uhren eines kleinen Hafens nur in den allerbesten Fällen ihre Zeitregulierung aus erster Hand, d. h. von einer Sternwarte, erhalten.

Die Radiotechnik hat nun den Sternwarten, die ja die einzigen Institute sind, denen eine wirklich genaue Zeitangabe möglich ist, ein Mittel gegeben, um allen Interessenten die genaueste Zeitangabe zukommen lassen zu können. Wenn man bedenkt, daß die elektrische Welle in der Sekunde siebenmal den Erdball umrät, also von Berlin bis nach New York nur ein Hundstundenzug einer Sekunde benötigt, so kann man ohne weiteres von einer genauesten Zeitangabe sprechen. Die Zeitzeichen werden von der Großstation Nauen für die mitteleuropäische Zeit gesandt und werden auf dem ganzen Erdball gehört. Jeden Tag um 13 Uhr lauschen die Schiffer auf allen Weltmeeren diesen Zeichen und stellen auf diese Weise täglich zweimal ihre Chronometer.

Wie werden nun die Zeitzeichen gegeben? In unserer Abbildung sind diese Zeichen in einer Spirallinie eingetragen, die aus 5 Windungen besteht, die ihrerseits wieder in 60 gleiche Teile eingeteilt sind. Jede Windung entspricht einer Minute und jedes Teil einer solchen Windung entspricht einer Sekunde. Das erste Zeichen beginnt genau um 0 Uhr 55 Minuten bzw. um 12 Uhr 55 Minuten, so daß das Ende der ersten Windung die 56., das Ende der zweiten Windung die 57. und das

Ende der 5. Windung die 60. Minute angibt. In der ersten Windung, also zwischen der 55. und der 56. Minute, wird 20mal der Buchstabe v gegeben. In der zweiten Windung folgen nach einer Pause von 15 Sekunden das Anrufzeichen, darauf das Zeichen der Sendestelle p o z (Nauen) und darauf die Zeichen m e z (Mitteleuropäische Zeit), worauf wieder eine Pause von 20 Sekunden folgt. Die dritte Windung beginnt mit dem Zeichen x, das sich noch sechsmal wiederholt. Nun beginnt das eigentliche Zeitzeichen nach dem D n o g o - System. Die dritte Windung schließt mit einem o und zeigt damit an, daß die 58. Minute gerade vorbei ist. Die vierte gibt alle 10 Sekunden



fünfmal ein u und schließt auch wieder mit einem o, um so den Schluss der 59. Minute anzugeben. Nun wird in der fünften Windung in den gleichen Abständen wie vorher fünfmal g gegeben, und der letzte Strich des nun folgenden o zeigt an, daß es genau 1 bzw. 13 Uhr ist. Vier Sekunden später ertönt das Schlusszeichen, und damit ist das Zeitzeichen, wie es der Rundfunkhörer hört, beendet. Darüber hinaus wird aber für die Schiffsahrt noch 30 Sekunden lang jede Sekunde ein Punkt gegeben, wobei jede Sekunde durch einen Strich markiert wird. Nach diesen Zeichen verläßt nun der Schiffsführer seinen vor-

her genau gestellten Chronometer, ob er auch die Sekunden genau innehat.

Nicht nur die Schiffsahrt, sondern alle Verkehrsinstitutionen, sämtliche wissenschaftlichen Institute und alle sonstigen Betriebe, die einer genauen Zeitangabe bedürfen, lauschen der Stimme Nauens, die ihrerseits wieder den Welsungen der Potsdamer Sternwarte folgen muß. Vgl.

Nach dem Theater

Von C. Allen

Als der Herr Direktor aus dem Theater kam, schien die Straße unter ihm zu schwanken. Im Theater war es unerträglich heiß gewesen — und außerdem war es wirklich kein Stück gewesen, bei dem man hätte einschlafen können. Hätte er vorher gewußt, was das für ein Stück war, seine zehn Pferde hätten ihn ins Theater bekommen. Zum Spaß geht man doch wirklich nicht ins Theater, um dort die Tragödie des eigenen Lebens zu „gesehen“.

Puh — welch ein scharfer Ostwind — er froz in seinem Pelz — gut, daß er nur noch wenige Schritte bis zum nächsten Café zu machen hatte.

Er suchte sich einen entlegenen Winkel und ließ sich mit einem schweren Seufzer in den Sessel sinken. Wertvoll, wie kraftlos doch seine Arie waren — das Gefühl hatte er nicht gekannt seit jener Stunde vor Jahren — und doch ein verdammtes Theaterstück konnte diese Schwäche in den Arien wieder heraufbeschwören. „Einen Whisky, Kellner!“ Eigenlich mußte das ein ganz begabter Kerl gewesen sein, der das Stück geschrieben hatte. Woher in drei Teufels Namen wurde er aber, daß die beiden Menschen da auf der Bühne sich so benehmen würden, daß sie ihm nun gerade so antworten würden, daß er lachen würde, während sie sich dabei krümmte. Wie konnte der Dichter nur wissen, daß sie ihn geradezu bis dicht an die Wand zwingen und drängen würde, während ihm die Arie dabei schlorterte — wenn man das auch nicht sehen konnte — fühlen, fühlen konnte man das aber ...

Ihm war, als habe er wieder ihre Stimme gehört wie damals vor Jahren, denselben schnelnden Klang — und in den Augen zuckte den gleichen hoffnungslosen Ausdruck.

Es war sein Leben, seine ganz private Hölle, die da oben auf der Bühne mit all ihren Schattierungen ans Licht gezogen worden war, jede Einzelheit ... Ihm war dabei zumute gewesen, als hätten alle Leute, die in seiner Umgebung gesessen,

Kauft Wahlsondmarken

es gefühlt, daß das sein intimes Leben war, das da unter die Lupe genommen wurde, und er war auf seinem Stuhl zusammengetrocknet und hatte die Augen mit der Hand bedeckt, das hatte er aber nur kurze Zeit getan, denn er wollte sehen, ob der da oben sich wirklich so unarmherzig benehmen würde und ob sie hartnäckig auf ihrem Standpunkt beharren würde?

Während sein Puls hämmerte und der Kragen ihm zu kramm und eng wurde, starrte und starrte er auf die Bühne, bis Liebe und Haß diese zwei Menschen zermahlen hatte, fertig. Er trocknete den Schweiß von der Stirn und trank den Whisky in einem Zug.

Ein kleiner, grauer, zungliger Herr kam ins Café getrippelt, sah sich verzirrt um, erblickte plötzlich den Direktor und feuerte geradewegs auf ihn los. Der kleine Bureauvorsteher liebte zwar den Direktor nicht mehr als der Direktor den Bureauvorsteher liebte, aber es gibt Augenblicke, in denen man es vorzieht, neben seinem ärgsten Feind zu sitzen, anstatt einsam und verlassen in Weilschmerz zu wühlen. Der Direktor gewahrte ärgerlich, daß der Bureauvorsteher sich ihm gegenüber niederließ. Er hatte nie näheres mit diesem kleinen verkrocheten Gegenstand, der sich Bureauvorsteher nannte, zu tun gehabt, jedenfalls nichts anderes als was rein geschäftlich erforderlich gewesen wäre, was wollte er auch mit einem solchen Menschen privatim zu tun haben, dessen Stirn lediglich Verordnungen und Paragraphen beherbergte und dessen Augen nicht über die vier Wände des Kontors hinaus blicken konnten — ein Mensch, des ein wunderbares Protokoll war.

Der Direktor gab sich voll und ganz seiner Mißstimmung und seinem Unwillen hin und sagte kein Wort, brauchte auch nichts zu sagen, der Bureauvorsteher besorgte die Unterhaltung. Der sonst so wortfarge Mann war wie ein zitterndes Spielwerk, das man aufgezogen hat und das nun nicht mehr klippeln kann. Seine quakende Stimme ertönte unauffällig, während zwischen durch Tee getrunken wurde. Er sprach von nichts — und doch blieb er beim Reden, war nicht zu unterbrechen. Schließlich sah ihn der Direktor forschend an.

„Ich hoffe nicht, daß ich Sie ermüde, Herr Direktor, aber ich muß heute abend mit jemandem sprechen, ich wohne nämlich ganz allein — das heißt, zusammen mit einem Fozterier.“

Der Kellner wurde bezahlt. Der Bureauvorsteher fand endlich nach langem Suchen in der Tiefe seiner Börse den einen Der, der erforderlich war, um das Trinkgeld wirklich wassend zu machen. Dann neigte er sich vornüber und bestete zum ersten Male seine bleichen Augen an sein Gegenüber.

„Sie müssen schon entschuldigen Herr Direktor, aber ich bin heute abend wirklich etwas aus dem Gleichgewicht geraten — ich habe nämlich eben ein außergewöhnlich aufreizendes Theaterstück gesehen, äußerst aufregend, sage ich Ihnen — es war — ja — als wenn ich mein eigenes Leben gesehen hätte —“

Der Direktor half dem Bureauvorsteher umständlich in seinen Mantel und hielt ihm sogar die Tür auf. Dann starrte er lange hinter der kleinen dünnen Gestalt her, die zu der Straßenbahn hinübertrippelte — — —

„Na, der also auch — — —“

(Zus. Uebersetzung aus dem Dänischen.)

Horn

Kursbuch, große Ausgabe für das Reichsgebiet, mit den Anschlüssen nach dem angrenzenden Ausland — mit Fernverbindungen und Flugverkehr — gültig vom 15. Mai bis 5. Oktober ist erschienen und für M. 4.— überall erhältlich. Kursbuch- und Verkehrs-Verlags-Gesellschaft m. B. H., Berlin SW 68

Privat-Kraftfahrerschule

Ernst Kupfer, Kronendorfer Allee 46. Sammelkurs Nr. 25012

Ämtlicher Zeit

Die in Sachen betr. Konkurs über das Vermögen der Firma Dückor & Cornils G. m. b. H. in Liquid. in Lübeck auf den 8. Juni 1928 anberaumte erste Gläubigerversammlung wird wegen Verhinderung des Verwalters auf dessen Antrag verlegt auf den 22. Juni 1928, 10 Uhr.
Lübeck, den 10. Mai 1928.

Das Amtsgericht, Abteilung 2.

Städtisches Kurhaus Bad Schwartau.

Die Aberteilung ist von Montag, d. 14. Mai an täglich geöffnet. Vor dem 1. Mai gelöste Aberteilungen sind nur noch bis zum 15. Mai gültig. Die Karten der Krankenkassen-Patienten behalten auch über den 15. Mai hinaus Gültigkeit.
Stadtmagistrat Bad Schwartau.

In dem Konkursverfahren

über den Nachlass des am 5. Januar 1928 zu Lübeck verstorbenen Hotelbesizers Wilhelm Heinrich Strobach ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf den 15. Juni 1928, 11 Uhr im Gerichtshause, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Das Amtsgericht Lübeck, Abteilung II.

Lübecker Transport- und Müllabfuhr-Gesellschaft

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **Dienstag, dem 19. Juni 1928**, nachmittags 5 Uhr im Sitzungszimmer der Vorstands- und Sparvereinsbank in Lübeck, Fleischhauerstraße 17-19, stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Aufsichtsrates nebst Vorlage der Bilanz und Gewinn- u. Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1927.
 2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
- Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Stimmabgabe sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bis spätestens am 15. Juni 1928 bei unserer Gesellschaft in Lübeck bei der Vorstands- und Sparvereinsbank in Lübeck, bei der Kasse der Städtischen Betriebe in Lübeck hinterlegt haben, oder die Hinterlegung der Aktien bei einem deutschen Notar nachweisen können.

Lübeck, den 12. Mai 1928.

Der Vorstand:
Thiel

Nichtamtlicher Zeit

Heute mittag entschlief sanft nach langem, schwerem Herzleiden im 52. Lebensjahre mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Stark

In tiefer Trauer

Elisabeth Stark geb. Koch und Kinder

Lübeck, den 12. Mai 1928
Hansastraße 160

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 16. Mai, 4 1/2 Uhr nachmittags, im Krematorium (Vorwerker Friedhof) statt.

Verichtigung

Die Beerdigung von Herrn

Adolf Jönsson

findet am **Mittwoch, d. 16. Mai**, 4.15 Uhr, von der Kapelle Vorwerk aus statt.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Lübeck

Unser treuer Kamerad

Georg Stark

ist gestorben.

Ehre seinem Andenken!

Die Einäscherung findet am **Mittwoch, dem 16. Mai**, 4 1/2 Uhr im Krematorium statt.

Antreten der Kameraden um 3 1/2 Uhr beim Feldzug.

Der Vorstand.

Klappportwagen mit Verbed zu verkaufen. Herrenweg, Zanderstr. 20

Gut erhalten. Damen- u. Herren-Garderobe zu vert. Heidmann, Johannisstr. 15, 1

Leeres Zimmer zu verm. Schwartau, Tremsf. 45

Wer verkauft gebt. Gartenbude, Ang. u. L 614 an d. Exp.

Dr. Seeborn nimmt im Neubau **Roekstraße 52** seine Praxis wieder auf.

W. Niemann Zahntechniker **Holtenstraße 48**

Ehrenverklärung Ich gebe bekannt, daß ich die von mir getane Äußerung, die im beleidigenden Sinne gegen Carl Propp in Tsch u. ausgelegt wird, zurücknehme. O. Bandfeldt.

Pfeifentabak in allen Preislagen. **C. Wittfool** Ob. Mühlstr. 18

Nach längerer schwerer Krankheit verschied am Sonnabend, dem 12. Mai, unser Vorstandsmitglied, Herr Geschäftsführer

Georg Stark

Als Mitbegründer unserer Genossenschaft gehörte der Verstorbene deren Verwaltung seit Bestehen an. In fast vierundzwanzigjähriger Tätigkeit hat er, auch unter schwierigen Verhältnissen, für den Konsumverein in treuer Pflichterfüllung gewirkt. Sein beharrliches Arbeiten, sein Festhalten am als richtig erkannten Ziel hat wesentlich zu der kraftvollen Entwicklung unserer Genossenschaft beigetragen.

Sein Tod hinterläßt eine schmerzliche Lücke in unsern Reihen. Der Verstorbene soll uns unvergessen sein.

Vorstand und Aufsichtsrat des Konsumvereins für Lübeck und Umgegend

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres langjährigen Mitarbeiters, des Geschäftsführers

Georg Stark

zur Kenntnis zu geben. Mehr als zwei Jahrzehnte hat er mit großer Pflichterfüllung seine ganze Kraft der Genossenschaft gewidmet. Er war uns ein lieber Mitarbeiter, den wir nie vergessen werden.

Die Angestellten und Arbeiter des Konsumvereins für Lübeck u. Umg. e. O. m. b. H.

Preiswerte Bücher in der Buchhandlung des „Lübecker Volksboten“

20% Kassen-Rabatt

gewähre ich bis Pfingsten auf

Herren-, Jünglings-, Knaben-Anzüge sowie -Mäntel

Besichtigen Sie bitte mein großes Lager ohne Kaufzwang

Johannes Holst

Kohlmarkt 6 LUBECK Markt 6

Filiale: Kücknitz

Fordert

Wilckens Doppel-Braunbier

durststillend u. sehr bekömmlich. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Deutsch-Schwedisch

Kleines Handbuch der Schwedischen Sprache

nur 1.- RM.

Buchhandlung „Lübecker Volksboten“
Johannisstraße 46

Öffentliche Versteigerung

am **Mittwoch, dem 16. ds. Mts.**, vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über:

- Tafelklavier, Grammophon m. 20 Platten, rohe u. and. Büffets, Vertiko, Nähmaschine, Auszieh-, Schreib- u. and. Tische, Kleider- u. and. Schränke, Sofas, Spiegel, Bilder Stühle Waschkommode, 1 **Vadentisch m. Marmorplatte u. Glasauflage**, 1 **moderne Nationalregistriertafel**, 1 **Schnellwaage Rapid**, 2 **Schäufelsternwerfer mit Lampen**, 1 **Vadentritt**, 1 **Fahrrad**, 1 **Kopierpresse**, 1 **gr. Armstronkluppe m. Baden**, Schreibmaschine, 5 **Hobelbänke**, 1 **Kettenaufzug**, **Amboß**, **Blechschere**, 156 **Meßertästen**, 15 **Stück Marenge-Winterüberzieher**, Herren- u. Damenregentmäntel, 1 **Partie Radiergummi**, **Küchenbordspitzen**, **braune Schnürbänder**, **Normalhemden**, **Kinderstrümpfe**, **Schlüpfier**, 1 **gr. Partie Zigaretten in versch. Preislagen**, **Zigaretten Zigarillos**, **Tabak**, **Shaglein- u. grobkörnig**, **Kautabak**, **Shagpfeifen**, **Tabaksboxen**, **Taschenfeuerzeuge**, **Zigarren- u. Zigarettenspitzen**, **Zigarettenmaschinen**, **Zigarettenpapier u. -hüllen**, **Pa-Pa-Blatt**, u. a. m.

Ferner mittags 12 Uhr: 1 **hölzerner Pferdestall**
Sammelpunkt der Kaufinteressenten 11 1/2 Uhr **Café Hantering und Wendische Straße**.
Außerdem mittags 12 Uhr **Arminstraße 29**: 1 **Filterpresse**

Die Gerichtsvollzieher



Naturgeschichte des deutschen Schamgefühls / 130 Seiten
16 Karikaturen Preis 1.- RM

LUBECKER VOLKSBOTE
Johannisstraße 46

Milch- u. Milchverforgungs-Anstellung.

In der Zeit von Sonnabend, dem 2. bis Montag, den 4. Juni 1928 einschl. findet in der 700 Jahre alte am Holstentor eine **Ausstellung** von Milch, Milchprodukten, milchwirtschaftlichen Maschinen und Gebrauchsgegenständen usw. statt. Zugelassen sind alle mit Milch und Milchwirtschaft zusammenhängenden Produkte.

- Gezeigt wird z. B. das elektrische Melken, auch wird das elektrische Brüten von Hühneriern durchgeführt und werden während der Ausstellung dauernd Räten schlüpfen. Milchwirtschaftliche Filme laufen dauernd unentgeltlich. Diese Filme sind belehrend und zum Teil humorvoll. Proben von Milchspeisen aller Art werden verabreicht. Besonders werden auch prämierte Milchspeisen vorgeführt und die Rezepte dazu gratis verteilt.
- Um nun die in vielen Bürgerhäusern noch bekannten guten Milchspeiserezepte der Nachwelt zu erhalten, hat untenstehender Verein beschloffen, **30 Preise** für die **besten Milchrezepte** auszuwerfen.
- | | |
|---|--|
| 1. Preis 25 Pf. Butter 11.-18. Preis 8 Pf. Butter | 2. „ 15 „ „ 14.-16. „ je 10 Dof. Milch |
| 3. „ 10 „ „ „ Marke „Gania“ | 4.-6. „ 5 „ „ 17.-19. Preis 2 Pf. Butter |
| 7.-10. „ 1 „ „ 25.-30. „ 1 Eddamer Käse | |

Die Ausgabe der Butter erfolgt auf Wunsch in Wochenbezugsbüchlein, so daß also der Gewinner des Hauptpreises z. B. sich bis 1. September mit Butter beliefern lassen kann.
Alle Hausfrauen Lübecks und aus Lübecks Umgebung sind hiermit zum Wettbewerb eingeladen.

- Bedingungen für den Wettbewerb sind:**
1. Die Milchspeisen (Suppen, Nachriß, Gebäck, Getränke usw.) müssen in der Hauptkategorie unter Verwendung von Vollmilch, Magermilch und Buttermilch, Quark oder Rahm hergestellt sein.
 2. Die Speisen sind in einer Menge von wenigstens 1/2 kg zur Beurteilung durch die Preisrichter fertig zur Kostprobe am 22. Mai, mittags 12 Uhr, im Restaurationsraum des Hauses des Vereins zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit, Lübeck, Königstraße 5, einzureichen.
 3. Jeder Speise muß das Rezept für die Herstellung beigelegt sein.
 4. Jeder Speise ist ein Kennwort fest anzuhängen. Außerdem ist der Speise, um neutral urteilen zu können, ein geschlossener **Briefumschlag**, nur mit dem Kennwort versehen, beizulegen, worin das Rezept noch einmal enthalten ist, mit Name und Wohnung des Herstellers.
 5. Geschirr, welches für die Speisen verwendet wird, muß bis spätestens Freitag, den 25. Mai abgeholt sein, andernfalls über nicht abgeholtes Geschirr seitens der Leitung des Preisgerichtes keine Gewähr für Rückgabe gegeben wird.
- Wir bitten die **Lübecker Hausfrauen**, welche noch im Besitze von Rezepten für gute, wohl schmeckende und nahrhafte Milchspeisen usw. sind, sich im Interesse der Allgemeinheit an dem **Wettbewerb** zu beteiligen.
- Reichsvereinig. Deutscher Hausfrauen e. V.
Ortsgruppe Lübeck.

Leder-Gohlen
Auschnitt und Stepperei
Bischoff & Krüger Königstraße 98
Ede Bahmstraße

Grosser Fringsstwertout



Bunte Phantasieglocke 4⁵⁰
sehr jugendlich



Jugendliche Glocke 5⁷⁵
bunte Phantasieborde



Kleidsam. Frauenhut 7⁵⁰
mit reicher Reifergarnitur



Reiz. Aufschlaghut 9⁵⁰
2rb., Cr.-Georg.-Unterrand



Große fesche Glocke 10⁷⁵
Florina, schöne Modefarb.



Rebamer-Hut 3⁵⁰
Südwestform

Damen-Wäsche

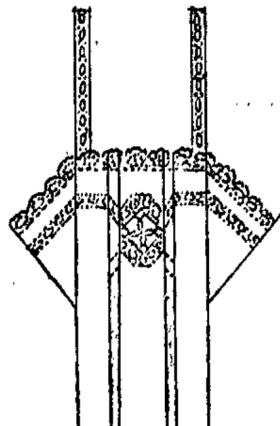
- Taghemden** Trägerform mit breiter Stickereigarnierung 95⁹
- Taghemden** gutes Haustuch, mit Spitze und Stickermotiv 1.25
- Nachthemden** Westengarnierung, mit Klöppelspitze und Hohlraum .. 2.10
- Nachthemden** Schlupfform mit Stickmotiv und Spitze 2.75
- Hemdhosens** Windelform mit Stickmotiv und Hohlraum 1.45
- Hemdhosens** prima Wäschebatist, elegante Valenc.-Verarbeitung 2.75
- Hemdhosens** pr. Wäsetuch mit Klöppelspitze und Stickerei 3.90
- Prinzebrücke** prima Haustuch, m. breitem Stickereivolant 2.50
- Prinzebrücke** gute Qualität, mit Valenc.- und Stickereigarnierung... 2.95
- Prinzebrücke** Ia. Batist m. breitem Valenc.-Galon 3.95
- Unterkleider** prima Seidentrikot, in allen Farben und Größen 2.50
- Schlüpfer** Seidentrikot, Ia. Qualität, viele Farben 2.25

Strümpfe

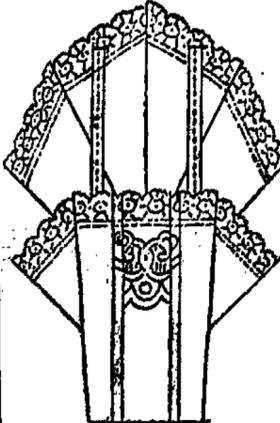
- Damen-Strümpfe**, kräftige Baumwolle, Doppelsohle und Hochferse.. 65⁹
- Damen-Strümpfe**, Ia echt ägyptisch Mako, schwarz und farbig 1.25
- Damen-Strümpfe**, pa. Seidenflor vierfache Sohle und Hochferse 1.65
- Damen-Strümpfe** prima Seidenflor 1.95
- Damen-Strümpfe**, Ia künstliche Wascheide, bewährte haltb. Qualität 1.45
- Damen-Strümpfe**, Ia Wascheide besonders feinfädig 2.25
- Damen-Strümpfe**, Kunstseide mit Flor plattiert, äußerst haltbar 3.65
- Damen-Strümpfe**, Ia Bemberg gold feinfädig, elegant, ca. 60 Modefarbtöne 3.95
- Herren-Socken**, Ia Mako, 2 fädig mehrere aparte Muster 1.25
- Herren-Socken**, Ia Flor mit Kunstseide, entzückende Dessins 1.65
- Kinder-Söckchen**, Ia Mako, 2fach mit buntem Wollrand Größe 1 65⁹

Modewaren

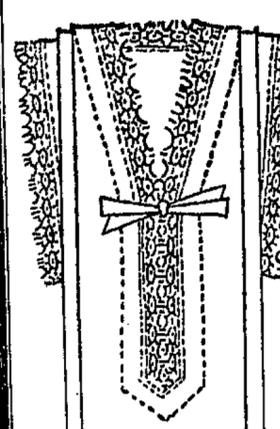
- Weste** farbig Ripps, moderne Form 1.50
- Weste** K'Seldenrips, reich mit Säumchen garniert 2.50
- Kleiderkragen** gerade Form, K'Seldenrips 60⁹
- Kragen** zum Binden, weiß Volle 95⁹
- Kragen** gerade Form, reich bestickt 75⁹
- Kleider-Garnitur** Krag. u. Mansch. aus Crepe de Chine, mit Spitze garn. 1.95
- Kleider-Garnitur** Kragen u. Manschetten in vielen Farben 95⁹
- Weste** K'Seide in vielen Farben mit modernem, spitzem Kragen.... 3.50
- Kostüm-Schals** Crepe de Chine 3.50
- Kleider Garnitur** gute Qualität 95⁹
- Kleider Knoten** in guter Ausführung 28⁹



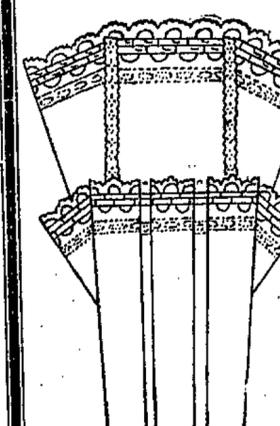
Taghemd solid. H'tuch 1.45
Klöppelap., Stick.-Motiv



Hemd hose oben und unt. Klöppelap. u. Motiv 1.90



Nachthemd kräftiges Haustuch 2.10



Prinze Brock elegante Stick.- u. Spitzengarn. 3.90

Bade-Artikel

- Badkappen** Fantasiehaube, verschiedene Farben 35⁹
- Badkappen** mehrfarbig Gummi mit Stirnband 50⁹
- Frottiertücher** Kräuselstoff farbig gestreift 75⁹
- Frottiertücher** schwere Jacquard-Qualität, farbig mit Fransen . 1.15
- Badeschuhe** Leinen mit Gummisohle Paar 1.35
- Badelaken** weiß Frottiertuch, mit farbiger Kante, 100/100 2.50
- Badeschuhe** Gummi, Moire, mit farbigem Besatz Paar 2.95
- Badelaken** Jacquard, schwere Qualität, 100/150 3.95
- Badelaken** Kräuselstoff, Jacquard farbig kariert, 140/180 6.50
- Frottiertuch** für Bademäntel, Jacquard, 160 cm breit Mtr. 4.95
- Badesapes** farbig kariert, mit uni Besatz 7.95
- Bademäntel** für Damen u. Herren Jacquard, in hübschen Dessins .. 12.50

Taschentücher

- Damentücher** Mako, mit bestickt. Ecke 6 Stück 65⁹
- Damentücher** Ia Mako, mit Hohlraum u. bestickter Ecke .. 6 Stück 95⁹
- Damentücher** prima Mako, mit Hohlraum zum Behältein .. 6 Stück 1.15
- Damentücher** Reineleinen m. Hohlraum 6 Stück 2.45
- Herrentücher** Linon mit farbiger Kante 6 Stück 98⁹
- Herrentücher** gute Linon-Qualität mit farbiger Kante 6 Stück 1.15
- Herrentücher** prima Mako m. Hohlraum und farbiger Kante .. 6 Stück 1.95
- Herrentücher** Ia Linon mit Hohlraum und farbiger Kante .. 6 Stück 2.25
- Kindertaschentücher** Mako, mit Hohlraum, 6 Stück 45⁹
- Kindertaschentücher** m. farbiger Häkelkante 6 Stück 65⁹
- Arabies** gute Zephir-Qualität in allen Farben 6 Stück 1.35

Handschuhe

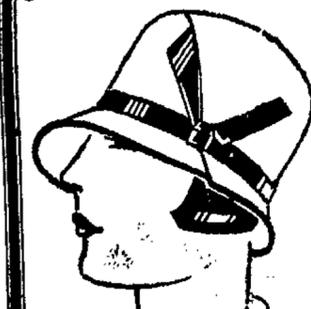
- Damen-Handschuhe** Ia. Zwirn moderne Farben 1.25 75⁹
- Damen-Handschuhe** Rundstuhl Ia. Flor 1.35
- Damen-Handschuhe** pa. Waschlleder, imit. gelb 1.95 1.65
- Damen-Handschuhe** Ia. Waschlleder imit. mit eleganter Stickerei 2.95
- Damen-Handschuhe** Ia. Zwirn mit moderner Stulpe 2.25 1.75
- Damen-Handschuhe** pa. Wascheide, elegant ausgestattet 2.95
- Damen-Handschuhe** Ia. Glacee in modernen hellen Farben 4.50
- Damen-Handschuhe** pa. Waschlleder-Stepper, gelb oder weiß 5.50
- Damen-Handschuhe** Ia. Glacee mit aparter Stulpe 5.95
- Herren-Handschuhe** Ia. Waschlleder, imit. gelb 2.25 1.75
- Herren-Handschuhe** erstklass. Duplexware, best. Ersatz f. Waschlleder 3.50



Aparte Glocke 12⁵⁰
flotte Bandgarnitur



Crepe-Georg.-Hut 14⁵⁰
gute Verarbeitung



Vornehm. Panama 16⁵⁰
kleidsame Form



Seidentappe mit Gummiring 7⁵⁰



Reiz. Strohglocke 4⁵⁰
in hellen Farben



Aufschlaghütchen aus Viscaborde 6⁵⁰

KARSTADT

Lübeck

Grosser Pfingstverkauf

Pfingsten — das Fest der Karstadt-Kleidung



Kleid gute Waschseide i. Bonnenmust., hübsch. Faltegar. Gürt. frb. Seidenschleife **8**

Kleid Wollmusselne, beliebte Jumperform, mit einfarb. Garnierung **13**



Frauenkleid prima b.d.r. Voll-Voile, Rock reich i. Falt. gel. wB Kragengar. **15**

Kleid pa. Voll-Voile, mit Bordüre, schöne helle Farbstellung mit lg. Aermel **19**



Kleid pa. Honan-Seide, reiche Faltengarnitur u. Crepe de chine Kr g Schleife **27**

Kleid i. S'Veloutine, mit aparter Stickerei, jugendl. fesch. Jumperform **37**

Röcke - Blusen

- Röcke** aus gutem Strapazierstoff m. zeitlichen Falten **3.75**
- Röcke** aus reinwollenem Cheviot mit Gruppenplissee **7.95**
- Röcke** aus pr. Ripspopeline neuart. Faltegarntur, mar. u. schwarz... **10.50**
- Röcke** aus bestem Rips, in hellen modernen Farben **12.75**
- Röcke** aus gemustertem Wollkasha reich plisziert **14.75**
- Blusen** aus gem. Zephir, beliebte Jumperform in allen Weiten **2.50**
- Blusen** aus gem. Waschseide mit einfarb. Kragengarnitur **4.95**
- Blusen** aus weißem Panama, offen u. geschloss. zu tragen, sportl. Form **7.25**
- Blusen** aus feinstem Opal, mit reich. Biesengarnitur u. Seidenschlips **8.75**
- Blusen** aus pr. Vollvoile m. hübsch. Bulgarenstickerei **11.75**

Kostüme

- Kostüme** aus pa. reiner Wolle, eleg. 2reihige Form, gute Verarbeitung... **39**⁷⁵
 - Kostüme** aus Impr. Gabardine, mit Rückenpassé und Herrenkragen ... **42**⁵⁰
 - Kostüme** aus marinefarb. Woltrips, fische Gürteljacke, Jacke auf r. Seite **45**⁰⁰
 - Kostüme** i. Herrenstoff, Rückenpassé, Gürtelform, Jacke auf r. Seite **52**⁰⁰
 - Kostüme** aus dezent gestr. Herrenstoff, besonders vorteilh. Frauenform **65**⁰⁰
- ### Kinderkleider
- Kinderkleider** aus Waschmusselin, viele hübsche Farbstellungen .. Gr. 45 **1.45**
 - Kinderkleider** aus gemust. Waschmusselin, viele Farben u. Form. Gr. 60 **1.95**
 - Kinderkleider** aus Waschseide, mit angekr. Rückchen u. einfarb. Paspelier. **4.75**
 - Kinderkleider** aus Waschrrips, einfarbige Bluse, gestrft. Rückchen, Gr. 60 **7.90**

Pfingsten — das Fest der Karstadt-Kleidung



Kostüm gem. H'stoff, aufgesetzte Taschen u. Rückenf. Jack. ganz gefüttert **19**⁷⁵

Kostüm gem. Stoff, Taschen m. Knopfgarn., Jacke a. Kunstseide gefüttert **49**⁵⁰



Kinder-Kleid aus einfarb. Bengaline, reizende Machart mit Falten u. reicher Stickerei, Gr. 60 **3**

Kinder-Kleid aus gemust. Waschseide mit angekraust. Rückchen, wB. Kragen Aermelgarn. G.50 **5**

Kinder-Mantel aus imprägniertem Herrenstoff, Rückengürt u. Taschen Gr. 50 **5**⁵⁰

Kinder-Mantel aus reinwollen. Herrenstoff, mit Rückenfalten Gürtel, aufges. Taschen, Gr. 60 **12**

Mäntel

- Mäntel** aus Herrenstoff, m. Rückenfalten und breitem gestepptem Gürtel **14**⁷⁵
- Mäntel** gut. Rips, hübsche Taschen- u. Aermelgarnierg., farb. Unterkragen **18**⁷⁵
- Mäntel** aus reinwollenem Cheviot-Flausch, mit seidl. Knopfgarnitur .. **19**⁷⁵
- Mäntel** aus Herrenstoff, zweireihige Form, interessante Karomusterung **22**⁵⁰
- Mäntel** aus reinwollen. Rips, aparte Biesengarnierung u. seidl. Futterpassé **29**⁷⁵
- Mäntel** aus gem. Herrenstoff Futterpassé im Rücken u. Biesengarnierung **37**⁵⁰
- Mäntel** aus reinwollen. Herrenstoff, 2reih. im Rück. hübsche Biesenstepp. **39**⁷⁵
- Frauenmäntel** aus reh.woll. Rips, Seiten- u. Aermelgarnier., alle Weiten **39**⁷⁵
- Frauenmäntel** aus reinw. Herrenstoff, solide eleg. Form, ganz auf Seide **55**⁰⁰
- Mäntel** aus pa. gumm. Honan-Seide, sehr eleg. Form, seidene Rückenpassé **59**⁰⁰

Kleider

- Kleider** aus gemusterter Waschseide in. entzück. Farbzusammenstellung **10**⁷⁵
- Kleider** aus Voll-Voile, mit langen Aermeln, hübsche Bordürenmuster **14**⁷⁵
- Frauenkleider** aus bestem Rips, mit farb. Garnierung, in allen Weiten **15**⁷⁵
- Kleider** aus reiner Wolle, Jumperform, weiße Bluse, hellkarierter Rock **17**⁵⁰
- Kleider** aus Trik.-Charmeuse, zweifarbig, mit Biesen- u. Faltegarntur **19**⁷⁵
- Frauenkleider** aus leichtem Wollrips, Crepe de Ch. - Einsatz u. -Kragen **25**⁷⁵
- Kleider** aus Veloutine, Biesenstepp., farb. Crepe de Ch.-Krag. u. Manschette **28**⁵⁰
- Kleider** aus pa. Voll-Voile, neuartige Bulgarenform mit reichhalt. Stickerei **29**⁷⁵
- Kleider** aus Trikot-Charmeuse, ausgesucht schön. Farb., ärmellose Weste **32**⁵⁰
- Kleider** aus Honanseide, in hübscher Biesenvorarbeitung, Wildledergürtel **37**⁵⁰



Mantel aus Herrenstoff, zweireihige Form, mit Gürtel .. **12**⁷⁵

Mantel aus Trenchcoat, sehr fesch. sportl. Form **16**⁷⁵



Mantel 2reih. geknöpft mit durchgehend. Gürt. besond. aparte Karomusterg. **17**⁵⁰

Mantel reinwoll. Rips m. reicher Stepperei, g. a. k'seidnem Futter. **24**⁵⁰

Kaufen Sie vormittags, da nachmittags der Andrang kaum zu bewältigen ist.

KARSTADT

Lübeck

Grosser Pfingstverkauf

Pfingsten — das Fest der Karstadt-Kleidung



Shetland-Ulster
englisch gemust., hochwertige Stoffqualität
nur **57**⁰⁰

Trenchcoat
wasserdicht, mit kariertem Futter
nur **39**⁰⁰

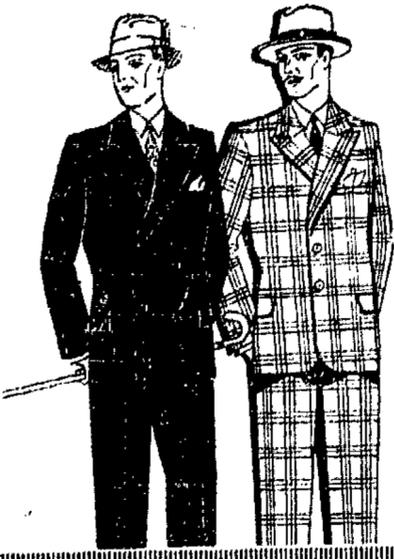
Herren-Artikel

- Herren-Oberhemden** guter Perkal, kariert **3.95**
- Herren-Oberhemden** feinfädiger Perkal, moderne Muster **4.95**
- Herren-Oberhemden** pa. Zephir, moderne Streifen **6.50**
- Herren-Sporthemden** gute Qualität, einfarbig **7.50**
- Herren-Schlafanzüge** pa. Perkal in allen Größen **10.75**
- Selbstbinder** gute Qualitäten, moderne Muster **95**
- Selbstbinder** letzte Neuheiten, zum Teil reine Seide **1.95**
- Einstoff-Kragen** halbleist, vorzügliche Qualität, moderne Formen **95**
- Sockenhalter** gute Qualitäten **50**
- Hosenträger** Gummi mit Leder, solide Ausführung **95**

Hüte - Mützen

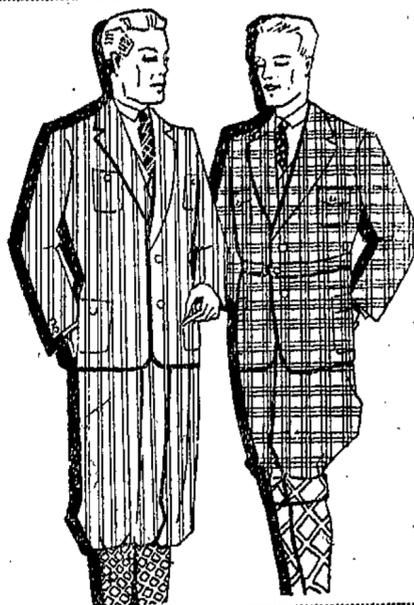
- Wollfilz-Hüte** moderne Form und Farben **5.50**
- Wollfilz-Hüte** prima Qualität, neue Farben **8.50**
- Haarfilz-Hüte** in glatt und Rauhaar **12.50**
- Stiefe Wollfilz-Hüte** solide Qualität **6.95**
- Jachtclubmützen** blau, mit Riemen und Kordel **1.95**
- Herren-Sportmützen** mit glattem Deckel, verschied. Dessins, 2.75 1.85
- Knaben-Sportmützen** in glatt und 8 teilig **1.35**
- Matrosen-Mützen** blau und farbig **1.35**
- Matrosen-Mützen** weiß Ripps, mit Schriftband **1.35**
- Knaben-Fliegermützen** blau, mit Abzeichen **1.35**

Pfingsten — das Fest der Karstadt-Kleidung



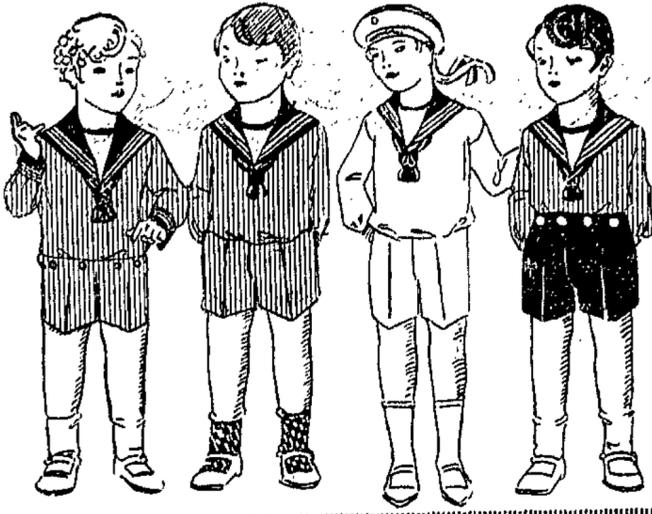
Herren-Anzug
a. reinw., dktbl. Kammgarn, vorzügl. verarb.
nur **78**⁰⁰

Herren-Anzug
aus äußerst haltbarem Cheviot, engl. gemust.
nur **67**⁰⁰



Herren-Sportanzug
gut. Wollcord, Breeches, dopp. Hosensboden
nur **48**⁰⁰

Herren-Sportanzug
ei einer Fabrikation, mit Knickerb. oder ig. Hose
nur **67**⁰⁰



Einknopf-Anzug
Ia. Kadett, m. blauem Kragen u. Manschetten, Gr. 0
jede weit. Gr. + 75.9

Kieler Anzug
Ia. Kadettstoff, mit vollständ. Garnitur, ... Gr. 0
jede weitere Gr. + 60.9

Kieler Anzug
Ia. weiß Satin, mit abknöpfbarem Kragen, Gr. 0
jede weit. Gr. + 60.9

Einknopf-Anzug
Ia. Kadettbluse und pa. dunkelbl. Satinhose, ... Gr. 0
jede weitere Gr. + 50.9



Herren-Windjacke
imprä. Covercoatstoff, moderne Form **10**⁹⁰

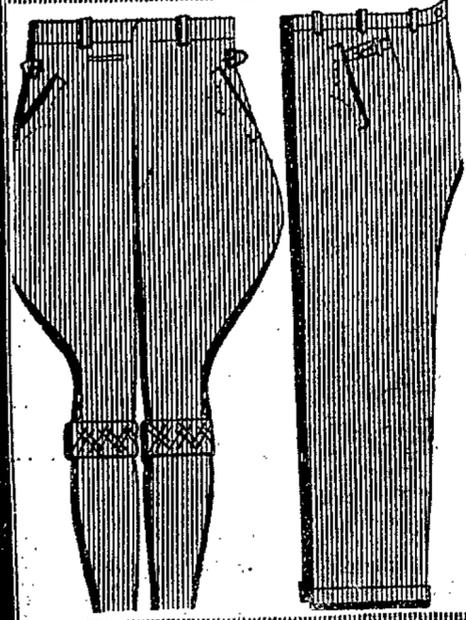
Lüsterjacke
haltbare Qualität, gute Paßform **6**⁹⁵

Herren-Konfektion

- Herren-Sommer-Mäntel** halbt. Stoffe, gute Paßform ... 39.00 29.50 **16**⁵⁰
- Herren-Sommer-Mäntel** aus vorzügl. Gabardine, 2 relh. 68.00 58.00 **48**⁰⁰
- Herren-Sommer-Mäntel** aus engl. gem. Cheviot-Shettl.-Stoff. 79.00 68.00 **57**⁰⁰
- Herren-Sommer-Anzüge** aus prakt. gem. Stoff. 1, 2 relh. 58.00 48.00 **39**⁰⁰
- Herren-Sommer-Anzüge** aus fein. Kammg.-Stoff. tadel. Ausf. 89.00 79.00 **68**⁰⁰
- Herren-Sommer-Anzüge** aus reinwoll. bl. Kammg.-Stoff. 78.00 68.00 **48**⁰⁰
- Herren-Sommer-Joppen** aus gut. Loden, off. u. geschl. m. Gurt 13.75 10.75 **7**⁹⁰
- Herren-Sommer-Jackets** aus halbt. Lüster, in schwarz u. blau 12.75 9.75 **6**⁹⁵
- Herren-Strandhosen** aus weiß. u. farb. Flanell, m. Rundb. 14.75 12.75 **10**⁹⁰
- Herren-Sporthosen** aus gut. Wollcord, dop. Hosensb., 1. Mansch. 10.90 9.75 **6**⁷⁵

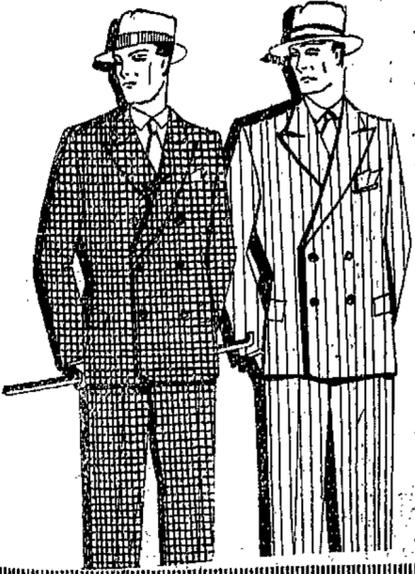
Knaben-Konfektion

- Knaben-Spielanzüge** aus waschecht. Zephir, farb. Besatz 1.20 98.9 **95**⁹
- Knaben-Spielanzüge** aus waschecht. gestr. u. einf. Zephir 2.25 1.95 **1.85**
- Knaben-Einknopfanzüge** aus praktisch gestr. Zephir ... 4.75 3.95 **2.95**
- Knaben-Kittelanzüge** aus farbig. Wiener Leinen und Kadett 5.65 4.25 **3.95**
- Knaben-Kadettblusen** m. blauer Garnitur, gute Qualität, ... Größe 0 **3.35**
- Knaben-Blusen** weiß Satin, m. abknöpfb. Kragen u. Mansch. Größe 0 **4.95**
- Knaben-Hosen** aus waschechtem Satin u. Körper ... Größe 0 2.95 1.95 **1.75**
- Knaben-Hosen** aus waschecht. bl. Satin u. Körper ... Größe 3 3.50 2.95 **2.70**
- Knaben-Sporthemden** aus farbig gestr. Zephir ... Größe 3 2.75 1.95 **1.50**
- Knaben-Schulanzüge** aus waschechtem Schilfleinen ... Größe 4 **9.75**



Breecheshose
grau u. bräunl. gemust. Wollcord, dopp. Hosensbod. nur **9**⁷⁵

Herren-Strandhose
aus vorzügl. wollenem Chev., mittelgraue Farböne **10**⁹⁵



Herren-Anzug
aus modern kariertem Cheviot, 2reih. Form
nur **37**⁰⁰

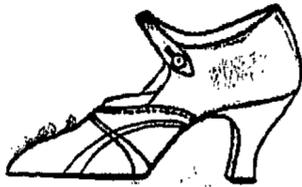
Herren-Anzug
aus vorzüglich. Cheviot, tadellose Verarbeitung
nur **58**⁰⁰

Kaufen Sie vormittags, da nachmittags der Andrang kaum zu bewältigen

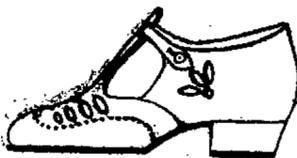
KARSTADT

Lübeck

Grosser Frühjahrsverkauf



Grau, beige, weiß, rot u. blau, in Leder, L. XV. u. amerik. Absatz, spitze Form, angenehmes Tragen .. **5.50**



Sandalette, modische Neuheit, in beige, blau, rot praktisch u. bequem **10.90**



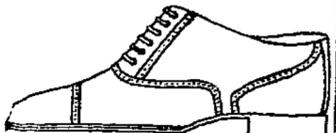
Eine besonders große Auswahl von entzück. Modellen neuester Modifarben, mit L. XV., amk. Absatz, spitze u. halbrde. Form ist in dieser Preislage vorhanden .. **12.50**



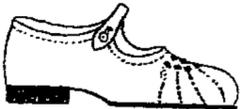
In vielen Farben u. Modellen bringen wir diese Flechtschuhe i. d. populär. Preis! **14.50**
10.75, 18.50, 16.50



Herren-Halbschuhe, auch in Stiefel, spitz u. breit braun, fein. Rindbox **16.50**



Herren-Halbschuhe, hell, mittel u. rotbraun, in Boxcaif, flotter Modellschn., spitze u. eirunde Form .. **19.75**



Kinder-Spangenschuh, grau, beig. u. Lack 31-35 ap. Blattverzier. schön. Sommerschuh ... 27-30 **7.90**



Sandalette, mod. Neuheit, i. beige u. rot ... 27-30 kleidsam u. praktisch im Tragen ... 31-35 **8.90**

Schuhwaren

- Damen-Spangenschuhe** in den Farb. grau, beige, sand, L. XV. u. am. Abs. **9.75**
- Charleston-Sandaletten** in viel. Farben und Macharten .. **11.75**
- Sandaletten** in den Farben rot, beige, blau, der beliebte Sommerschuh **13.75**
- Damen-Spangenschuhe**, viel. Farben, L. XV. u. amerik. Absatz **14.50**
- Damen-Spangenschuhe** mit ap. Zierstepp., L. XV. u. am. Abs. **16.50**
- Steg-Opanken** rot m. wB, u. grau m. blau durchflochten, amerik. Abs. **16.50**
- Damen-Spangenschuhe** Ia. Chev. versch. farb. Auf., L. XV. Ab. **18.50**
- Damen-Spangenschuhe** beige, sand, blau, grau u. Pergament. ... **19.75**
- Opanken** in den Modifarben rot u. beige, amerik. Absatz .. **19.75**
- Herren-Halbschuhe** Ia. br. Boxk. spitze und neueste breite Form .. **21.50**
- Herren-Halbschuhe** Ia. br. Boxk. allerneueste Form, edelstes Material **22.50**
- Kinder-Spangenschuhe** rot u. blau 27/30 **6.25** .. 28/26 **5.25** ... 22/24 **4.75**

Parfümerie

- Parfümerstüber** Bleikristall, handgeschliffen mit Hängeball. **2.75**
- Kopfmassagebürsten** bunt große Form .. **1.25**
- Öndüseln** poliert, vernickelt Stärke 8 mm .. **60.90**
- Zahnbürsten** gute Qualitäten zum Aussuchen .. **35.90**
- Birkenwasser** antiseptisches Haarwasser .. **60.90**
- Konkurrenz-Seife** neutral und mild .. **25.90**
- Kölnisch-Wasser** Taschenflasche .. **50.90**
- Rasierseife** gute Qualität in Stangen .. **25.90**
- Friseurlampen** vernickelt praktisch für die Reise .. **75.90**
- Taschenkämmen** breite Form, farbig, im Etui. **35.90**
- Kopfbürsten** weiß Zelluloid .. **75.90**

Bijouterie

- Perlenketten** massiv 42 cm. **75.90**
- Blusennadeln** 800 Silber mit Perle. **50.90**
- Moderne Ohrgehänge** mit Perle 800 Silber. **1.25**
- Taschenmaniküre** 4teilig, Instrumente mit Galalith-Griff, in Led.-Etui **65.90**
- Perlenketten** 42 cm, fein verlaufend, mit elegantem Silberschloß. ... **2.50**
- Perlenketten** 150 cm, die große Mode, unzerbrechlich. **2.50**
- Chatelaine** gut vergoldet .. **1.50**
- Manschettenknöpfe** Doppelknopf mit Perlmuttereinlage, 800 Silber. ... **2.00**
- Zigarettenspitzen** farbig Galalith, mit Auswerfer. **35.90**
- Zigaretten-Etui** Alpaca, apartes Muster .. **3.75**
- Salzstreuer** mit echt Silber-Deckel .. **40.90**



Damen-Strickkleid 26⁷⁵
Ia. Zephir-Wolle.



Herren-Pullover 14⁷⁵
prima reine Wolle ...



Geschenkkarton Nr. 471 i 1 Flasche Köln. Wasser **40** und 1 Stück Seife ... **2**

Wollwaren

- Damen-Pullover** in Kunstseide platt., hellfarbig .. **4.95**
- Damen-Pullover** Kunstseide oder Wolle mit Kunstseide .. **6.95**
- Damen-Pullover** pa. Kunstseide moderne Muster. **8.95**
- Damen-Westen** ohne Arm, Kunstseide platt., lebhaftes Muster. **5.95**
- Damen-Westen** ohne Arm, Ia. Wolle mit Kunstseide gemustert ... **7.95**
- Damen-Westen** ohne Arm, Ia. Wolle mit Kunstseide. **12.75**
- Sportwesten** moderne Ausführung, prima reine Wolle .. **6.95**
- Damen-Jacken** Ia. Kunstseide platt mit Wollepelz. **9.75**
- Damen-Kleider** Kunstseide platt. aparte Muster .. **9.75**
- Damen-Kleider** Ia. feine Wolle mit Metall durchwirkt. **17.50**
- Herren-Pullover** Ia. Qualitäten, englische Muster .. **9.75**
- Herren-Pullover** letzte Neuheit, geschmackvolle Muster ... **16.75**

Trikotagen

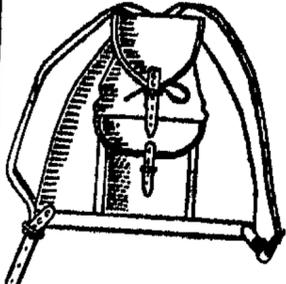
- Damen-Hemdchen** gute Qualität, 2x2 gestrickt .. **55.90**
- Damen-Unterzieh-Hosen** weiß u. pastellfarbig, fein gestrickt **85.90**
- Damen-Hemdchen** Windelform, 1x1 gestrickt .. **1.25**
- Damen-Hemdchen** Ia. echt ägyptisch Mako, 1x1 gestrickt ... **2.50**
- Damen-Schlüpfer** gute Baumwolle, Doppelzwickel .. **95.90**
- Damen-Schlüpfer** Ia. Kunstseide, moderne Farben .. **1.95**
- Kinder-Schlüpfer** Baumwolle, alle Größen .. **45.90**
- Damen-Unterkleider** Ia. Kunstseide, in vielen Farben .. **2.45**
- Damen-Garnituren** Unterkleid u. Schlüpfer, Ia. gestreifte Atlasware **6.95**
- Herren-Trikot-Hemden** mit Ia. Einsätzen .. **2.45**
- Herren-Mako-Hosen** Ia. Qualität .. **2.95**

Schürzen u. Korsette

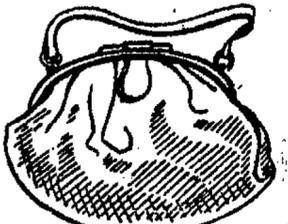
- Jumperschürzen** gestreift Slamosen, gute Qualität .. **1.45**
- Jumperschürzen** mod. Trachtenstoff, prima Qualität. **1.65**
- Jumperschürzen** kariert Slamosen mit uni Volant. **2.10**
- Jumperschürzen** uni Wiener Leinen mit buntem Besatz. **2.50**
- Jumperschürzen** zweifarbig Slamosen, prima Qualität. **2.50**
- Jumperschürze** pr. Satin, mod. Muster, vollweit .. **2.95**
- Büstenhalter** Wäschetuch mit Spitze, Rückenschluß. **50.90**
- Strumpfbandgürtel** Jacquardmuster, 4 Halter .. **1.35**
- Strumpfbandgürtel** Ia. Brosche, 4 Halter .. **1.75**
- Sportgürtel** Ia. Brosche, 4 Halter, vorn geknöpft. **1.90**
- Hüfhalter** rosa Drell, halbe Gummitalle, 2 Halter. **1.45**



Stadtkoffer Ia. Ledertuch, schwarz und braun Molrefutter. **7.90**



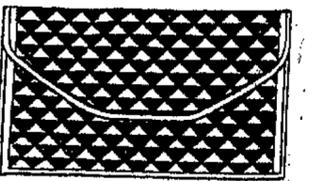
Rucksack Lederriem. Gr. 40 x 40 cm, Außen. **2.75**



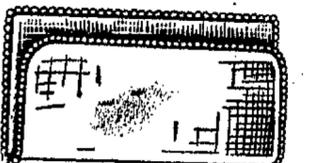
Beuteltasche 14 cm Kunsthornbüg. Nappal. **3.90**



Beuteltasche 16 cm bezogener Metall-Bügel, mit Spiegel. **4.90**



Besuchtasche 14 cm farbiges Rindleder, mit Geldbörse .. **1.45**



Bast-Tasche 14 cm Glacelederfutter, Perlenrand .. **3.75**



Parfüm-Zerstäuber **1.00**

KARSTADT

Lübeck